MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

343 (26.7.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330382

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.41 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7560
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 343. — Mannheim, Mittwoch, 26. Juli 1916. — (Mittagblatt.)

Gute Aussichten.

Türkische Truppen in Galizien.

Wie gemeldet, werden demnächst türkische Truppen in Galizien erscheinen, um dort gegen die Russen, ihre Todfeinde zu kämpfen; wir erblicken in dem Auftreten unserer tapferen türkischen Verbündeten inmitten der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere einen erfreulichen Beweis der starken Schlagkraft des türkischen Heeres, das von der Golz so oft als eine der besten Armeen der Welt gerühmt hat und das nun in Asien und Europa zugleich gegen seinen ärgsten Widersacher kämpfen wird, seinen Erbfeind, der seit zwei Jahrhunderten 7 oder 8 Kriege angezettelt hat, um das Erbe des „kranken Mannes" am Bosporus anzutreten. Aber dieser „kranke Mann" ist so gesund, daß er mit den stärksten Schlägen alle Anschläge gegen das ottomanische Reich zunichte gemacht hat, er hat die Dardanellen in einem ewig ruhmreichen Feldzug verteidigt und hat den Engländern in Mesopotamien eine Niederlage beigebracht, die ihr Prestige im Orient aufs schwerste erschütterte, er stößt siegreich in Persien vor und hat so den großen Gedanken eines vereinten Vormarsches der Russen und Engländer auf Bagdad hintertrieben, er verteidigt in zähester Abwehr die Wege über den Kaukasus, auf denen Rußland nach Konstantinopel und nach Alexandrette marschieren wollte, und trotz so mannigfacher Verpflichtungen sind die Türken nun noch in der Lage Kontingente an die galizische Front abzugeben. Die Entente wird einsehen müssen, daß die Türkei eine starke Quelle militärischer Kraft darstellt — für ihre eigene Verteidigung wie für die Mächtegruppe, der sie sich angeschlossen hat. Im weiteren zeigt die Bereitwilligkeit der Türkei in Galizien und der Bukowina den russischen Massensturm abwehren zu helfen, daß das Bündnis der Mächte zwischen der Nordsee und dem Persischen Golf unerschüttert fest dasteht, vom festesten Vertrauen und damit von eisernstem Siegeswillen getragen ist. Die Einheitlichkeit der Front, der militärischen wie der politischen, der Mittelmächte zeigt sich nun auch darin, daß unsere ottomanischen Verbündeten nordwärts ziehen, wie Deutsche und Österreicher südwärts gezogen sind, bis nach Mesopotamien und bis an den Suezkanal.

Die russische Offensive, die ohnehin zu erlahmen beginnt, wird auf verstärkten Widerstand stoßen, und in Rumänien wird man auch diesen neuen militärischen Faktor in die eigene politische Vorteils-Rechnung stellen.

*

Berlin, 26. Juli. (Pr.-T.) Im Erscheinen türkischer Truppen in Galizien sieht die „Post" ein Zeugnis für die ungebrochene Kampfkraft der von der Goltz-Pascha so oft gerühmten türkischen Armee und für das gute politische Einvernehmen der Verbündeten. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sagen: Dies gleiche einem meisterhaften Schachzug im rechten Augenblick und einer Öffnung des Weges nach Konstantinopel für die Russen, nämlich als Gefangene. Die Kreuz-Zeitung schreibt:

Jetzt nimmt die Türkei an einer dritten Stelle den Kampf gegen Rußland auf. Es ist dies ein glänzendes Zeugnis für die militärische Leistungsfähigkeit der Türkei, aber auch für die Innigkeit und Festigkeit ihres Bundes mit den Mittelmächten. Was ist bei unseren Gegnern über die Einheit der Front geschrieben, geredet und verhandelt worden. Und doch hat man sie sozusagen nur symbolisch darstellen können. England ist ja nun endlich mit größeren Kräften in den Kampf an der Seite Frankreichs eingetreten, wenn auch noch keineswegs zur Zufriedenheit seines Bundesgenossen. Aber die russische Armee ist dort nur durch eine Abordnung vertreten und die Italiener beschränken sich immer noch auf ihren Grenzkampf. Wenn die Türkei sich jetzt an den galizischen Kämpfen beteiligt, so ist das militärisch und politisch begründet. Denn, wo sie selber in ihren eigenen Grenzgebieten operiert, vermag sie nach Lage der Dinge, namentlich mit Rücksicht auf die beschränkten Verkehrswege, nur mit verhältnismäßig geringen Kräften aufzutreten. Die militärischer Kräfte Oesterreich-Ungarns dagegen sind durch die ungeheure Ausdehnung der Front gegen Rußland und Italien übermäßig in Anspruch genommen. Dazu kommt, daß Rußland mit einer Offensive gerade in Galizien den politischen Zweck verfolgt, das schwankende Rumänien auf die Seite des Vierverbands zu ziehen. Das ist in der russischen Presse ganz offen ausgesprochen worden. Man weiß, wie die russenfreundliche Bewegung in Rumänien alles aufgeboten hat, diese Hoffnungen zu erfüllen. Durch das Entgegenkommen Rußlands in der Munitionsfrage sind die Erwartungen der kriegs- und russenfreundlichen Kreise in Rumänien aufs Höchste gestiegen. Man denkt sich den Gang der Dinge so, daß zunächst die längst erwartete Offensive von Saloniki aus einsetzt, um die Bulgaren zu fesseln, daß gleichzeitig ein russisches Heer von 150- bis 200 000 Mann durch die Dobrudscha gegen Bulgarien zieht, so daß die Rumänen den Rücken freihaben, um dann mit ihren eigenen Truppen in die rumänischen Gebiete Ungarns einzudringen. Die verantwortlichen Männer in Bukarest kennen die Schwierigkeiten, die diesen Plänen der russenfreundlichen Heißsporne entgegenstehen. Es ist vielleicht weniger die abhängige Lage Rumäniens nach einem Siege des Vierverbandes, die sie schreckt, als vielmehr das Mißtrauen in diesen Sieg. Sie wollen erst die weitere Klärung der Kriegslage abwarten. Unter diesen Umständen haben alle Glieder des Vierbundes das gleiche Interesse, daß diese Klärung im Sinne der Mittelmächte erfolge. Vollends in der Türkei weiß man, daß von ihrem Siege der Bestand und die Unabhängigkeit auch der Türkei abhängt. Deshalb ist es ihr eigenstes Interesse, für das ihre Truppen auch in der Bukowina und in Galizien fechten.

Bern, 25. Juli. Die „Neue Züricher Ztg." bemerkt zu der Nachricht, daß in kürzester Zeit türkische Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien auftreten werden: Falls sich die Meldung bewahrheiten sollte, so beweise das die ungeschwächte militärische Schlagkraft der Türkei, welche die Nachrichten der Entente ihr abzusprechen versuchen. Der Einheitlichkeit der Ententefront, die sich in ihrem gleichzeitigen gewaltigen Angriff ausdrücke, stehe die Einheitlichkeit der Front auch auf Seiten der Mittelmächte unerschüttert entgegen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers.

An der Irakfront keine Veränderung.

An der persischen Front ist die Lage östlich Kermanschah unverändert. Die aus Revanduz nach Osten vertriebenen russischen Streitkräfte wurden über die Grenze zurückgedrängt.

Im Kaukasus, am rechten Flügel wurden Ueberfälle, die von feindlichen Abteilungen auf unsere Patrouillen vorgesehen waren, abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen.

Einige feindliche Flieger, welche Sedd ül Bahr überflogen und ein Monitor in der Gegend von Fetsiha wurden verjagt.

An der ägyptischen Front südlich von Katia verjagten unsere gegen den Kanal vorgezogenen Patrouillen feindliche Kavallerieabteilungen und fügten ihnen Verluste zu. Kopfbedeckungen der Getöteten bewiesen, daß die den Kampf aufgebenden feindlichen Truppen Australier waren.

Das vergebliche Anrennen gegen die deutsche Front.

Ernste Stimmung in englischen Regierungskreisen.

⊡ Berlin, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird dem „Lokal-Anzeiger" mitgeteilt, daß die in englischen Regierungskreisen herrschende Stimmung außerordentlich ernst sei. Man ist von dem geringen Ergebnis überrascht, welches die Offensive gezeitigt hat und der Gewährsmann des „Lokal-Anzeigers, welcher noch vor wenigen Tagen, das heißt drei Wochen nach Beginn der Sommeschlacht in der Lage war, maßgebende Persönlichkeiten in London zu sprechen, sei überzeugt, daß wenn der jetzige Feldzug innerhalb 4—6 Wochen keine größeren Ergebnisse haben sollte, als ihm bisher beschieden waren, England von der Aussichtslosigkeit alles weiteren Anrennens gegen die deutschen Linien überzeugt, der Stimme der Vernunft Gehör geben werde. Nach derselben Quelle hat während des ganzen Krieges auf die Briten kein Ereignis einen solchen Eindruck gemacht, wie die Amerikafahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland". Als die Zeppeline über London erschienen und Bomben warfen, war zwar die Empörung allgemein, aber allen Zorn durchklang wieder die Bewunderung des für jede sportliche und wagemutige Leistung so empfänglichen Engländers. Ihr Verhalten, das der Reise dieses Unterseebootes gegenüber kein Wort der Bewunderung und der Anerkennung aufkommen ließ, beweist am besten den ungeheuren Eindruck und die Überraschung, welche gerade diese Fahrt jenseits des Kanals hervorgerufen hat.

Unsere Sache steht gut.

⊡ Berlin, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Ueber die Lage schreibt Major Moraht unter anderem: Es ist noch zu früh, die Größe der englischen Verluste an der Somme zahlenmäßig feststellen zu wollen. Aber wir dürfen doch schon mit Sicherheit behaupten, daß sie „außerordentlich schwer" sich gestaltet haben. Es geht nur eine Stimme durch die englische Darstellungen der Kämpfe. Die deutschen Maschinengewehre sind die Sicheln, unter deren Schnitt die englischen Aehren fallen. Was England auf Gallipoli erlebt, scheint schon erreicht oder überholt zu sein. Rußland könnte noch große Verluste nach Jahresfrist ersetzen. Wir bezweifeln, daß England hierzu imstande ist. Schon immer habe ich darauf hingewiesen, daß das englische Wehrgesetz keine unerschöpfliche Quelle darstelle und nur gerade dazu ausreiche soviel Nachersatz zu liefern, als England bei seiner schleppenden Kriegsführung nötig hatte. Da die indische Rekrutierung nicht mehr ergiebig ist und aus vielen Gründen nur noch für Mesopotamien, Aegypten, sowie Saloniki in Betracht kommt, da Kanada nur noch Unerhebliches leisten kann und Australien noch weniger, so ist aus dem englischen Angriffskrieg, der die Entscheidung bringen sollte, tatsächlich ein Ermattungskrieg geworden, aber nicht für uns, sondern für England.

Major Moraht kommt dann zum Schluß: Unsere Sache im Westen ist also gut und wir müssen vertrauen, daß Politik und Heeresleitung nach wie vor Hand in Hand gehen und das Wort Klausewitz' sich zur Richtschnur dienen lassen: „Der Krieg ist unter allen Umständen kein selbständiges Ding, sondern als ein politisches Werkzeug zu denken."

Aber auch im Osten, meint Major Moraht seien die Hoffnungen unserer französischen und englischen Feinde zuschanden geworden und durch das rücksichtslose Einsetzen russischer Kräfte ist eine Entlastung des Westens nicht erfolgt. Verzehnfachen könne Rußland seine Angriffskraft nicht mehr. Es müsse wieder ein Jahr warten, bis es so stark würde, wie es Anfang Juni 1916 war.

Die unerschütterliche Westfront.

Stockholm, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet" schreibt über die Offensive in der Picardie: Ist nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einleitung des dritten Kampfabschnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Menschen rechtfertigt, um von den Verlusten an Material garnicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung der Front, so ist er erstaunlich klein. Falls das Ziel nur war, eine gerade Linie zwischen Arras und Peronne herzustellen, haben die Alliierten das bisherige Ergebnis allzu teuer bezahlt. Da jedoch die Offensive trotz allem was sie bisher gekostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen Sturmangriffen weitergeht, muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um einen Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein Loch in die deutsche Front zu schlagen, sie nicht zurückzudrängen, sondern zu durchbrechen, sonst wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei einer kommenden Offensive eine größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht, denn da es Haig bisher noch nicht gelungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Hierauf sagt der Verfasser: „Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchsversuche abgeschlagen haben, verdienen für ihre zähe Ausdauer alle Bewunderung."

Die Veränderungen im russischen Kabinett.

Warum ging Sasonow?

Ueber den Eindruck des Rücktritts Sasonows in Italien wird berichtet:

Das offiziöse Giornale d'Italia bemerkt zum Rücktritt Sasonows, derselbe sei in den diplomatischen, politischen und Journalistenkreisen Roms vollständig unerwartet gekommen. Selbst auf der russischen Botschaft sei er nicht vorhergesehen worden. Das Botschaftspersonal spreche sich über das Ereignis sehr reserviert aus. Botschafter v. Giers unterbrach in größter Hast seine Sommerfrische in Fiuggi und konferierte lange Zeit mit Sonnino, der sich ebenfalls mit Prinz Ghika, dem rumänischen Gesandten, besprach.

Der Corriere della Sera bringt einen längeren Artikel, betitelt „Italiens bester Freund", worin er Sasonows Verdienste um Italien beleuchtet. Er allein habe in St. Petersburg das größte Verständnis für die italienischen „Aspirationen" gezeigt. In Paris und London werde sein Abgang ebenso bedauert wie in Rom.

Die Tribuna will wissen, der Rücktritt sei aus innerpolitischen Gründen erfolgt.

Die Idea Nazionale erklärt, Italien nehme mit tiefstem Schmerz Kenntnis von der Demission.

Kopenhagen, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Rußkoje Slowo" zufolge, hätte Stürmer den Vorsitz in dem aus Ministern neuzubildenden Ausschuß erhalten sollen, dem die Entscheidung in allen mit der Versorgung

der Armee und der Bevölkerung irgendwie in Zusammenhang stehenden Fragen obliegen würde. Damit hätte Stürmer in sämtlichen Fragen der Lebensmittelbeschaffung, des Transports, des Verkehrs und der Armeeversorgung die weitgehendsten Vollmachten erhalten. Da sich dieses große Tätigkeitsgebiet keineswegs mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern vereinigen ließe, so ist daraus zu schließen, daß während des jüngsten Aufenthalts Stürmers im Hauptquartier ein Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Aeußern noch nicht aktuell war, sondern erst später durch plötzlich eintretende Umstände erfolgte.

Chwostow und Makarow.

Kopenhagen, 24. Juli. Russischen Blättern zufolge kam die Ernennung des bisherigen Justizministers Chwostow zum Minister des Innern nicht unerwartet. Er genoß schon zur Zeit der Ministerpräsidentschaft Goremykins das größte Vertrauen des Zaren. Als seinerzeit der Plan bestanden habe, Goremykin den Titel Reichskanzler zu verleihen und die Leitung des Ministeriums des Aeußern in seine Hand zu legen, hätte Chwostow Stellvertreter des Ministerpräsidenten werden sollen. Dieser Plan wurde anscheinend in letzter Minute fallen gelassen. Chwostow aber wurde bald nachher zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten bestimmt und behielt diesen Rang auch unter Stürmer. Während seiner fast einjährigen Leitung des Justizministeriums habe Chwostow, wie die Blätter betonen, weder der Reichsduma noch der Presse Anlaß zu schärfen Angriffen gegeben. Er habe im Stillen gewirkt und sei Zusammenstößen mit der Reichsduma aus dem Wege gegangen. Dieselbe Taktik verfolge auch Stürmer. Es sei darum zu erwarten gewesen, daß Stürmer bei Besetzung des Postens des Ministers des Innern Chwostow vorschlagen würde. Chwostows Leitung des Ministeriums des Innern bedeute also keine Kursänderung und werde keine Ueberraschungen bringen. Dagegen werde die Ernennung des Reichsratsmitglieds Makarow zum Justizminister bei der Mehrheit der Reichsduma und der liberalen Presse gewiß starkes Mißfallen erregen. Makarow war vor Maklakow Minister des Innern und entwickelte in dieser Stellung mehr als die anderen Minister des Innern reaktionären Eifer. Als unversöhnlichster Gegner der Reichsduma sowie des Volksvertretungsprinzips überhaupt sprach er in der Reichsduma die historisch gewordenen Worte: „Trotz aller Bemühungen der Reichsduma, ein liberales Regime einzuführen, wird in Rußland alles beim alten bleiben". Seither gehört Makarow zum bestgehaßten Bürokraten. Nach seinem Sturze zum Reichsratsmitglied ernannt, schloß er sich der äußersten rechten Gruppe des Reichsrats an. Wie seinerzeit berichtet, nahm Makarow zugleich mit Maklakow und Schischegarew am Monarchistenkongreß in Petersburg teil, und die liberale Presse deutete dies als Bestreben der gewesenen Minister, sich durch demonstrativen Anschluß an die Bande der Schwarzen Hundert den Weg zur Regierungsmacht wieder zu bahnen. In betreff Makarows traf diese Deutung zu, und man darf bestimmt erwarten, daß Makarow von der Reichsduma und der Presse aufs heftigste bekämpft werden wird.

Rumänien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Nachrichten zufolge meldet „Rußkoje Slowo" von der rumänischen Grenze, daß in mehreren rumänischen Städten die Aufrechterhaltung der Ordnung von der Polizei auf die Militärgewalt übergegangen ist. In Bukarest sei sehr viel Kavallerie gesammelt.

Berlin, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Stockholmer Meldung des Berliner Lokalanzeigers entspricht die Meldung ententefreundlicher Blätter, daß 30 Waggons Munition aus Rußland in Rumänien angelangt seien, nicht der Wahrheit. Die Munition sei an die russische Südwestfront gebracht und wahrscheinlich längst verbraucht. Das russische Ministerium des Aeußern hätte, von Rumänien als Gegenleistung für die Auslieferung der Munition die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen gefordert, was abgelehnt worden sei. Trotzdem hätte Rußland durch die Epoga falsche Nachrichten von der Freigabe der Munition lanziert. Im Gegensatz dazu meldet Az Est aus Bukarest: In Rumänien sei eine neue Munitionssendung aus Rußland eingetroffen, deren Herausgabe der neue französische Gesandte in Bukarest, St. Aulaire, durchgesetzt habe, um sich einen freundlichen Empfang zu sichern.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjestr, westlich von Obertyn brach gestern ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von Lubaczowka wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig.

Seit heute Morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Beresteczko.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Val Sugana setzt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an.

Aus der Gegend der Cima Maora ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen.

Im Raume des Monte Zebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen.

Zum wiederholten Male griffen die Italiener mit frischen ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am Stilfser Joch wurde der Angriff einer Alpinikompagnie auf die Nagler-Spitze abgewiesen. Auf den Höhen südöstlich Borgo scheiterten zwei italienische Nachtangriffe.

Im Gebiete des Rolle-Passes flaute die Gefechtstätigkeit nach den italienischen Mißerfolgen der letzten Tage merklich ab.

An der Isonzofront schwerstes Geschützfeuer gegen St. Lucia und die Brückenschanze südlich von Podgora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Monfalcone-Rücken wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Im Lagarinatale wachsende Tätigkeit der feindlichen Artillerie. An der Front von Posina—Asta bemächtigten sich unsere Truppen nach heftigem Nachtkampfe am Morgen des 24. Juli des Monte Cimone. Auf der Hochfläche von Asiago unternahm der Feind in der Nacht vom 24. Juli zwei heftige Angriffe gegen die von uns eroberten Verschanzungen bei Monte Cebia.

Alpenjäger erneuerten ihre Anstrengungen gegen eine steil abfallende, über 2000 Meter hohe Felswand zwischen den Spitzen des Monte Chiesa und des Monte Campignoletto. Nach einem unaufhörlichen Feuer der feindlichen Maschinengewehre drangen sie in 3 Hindernisreihen ein. Es gelang ihnen, sich unterhalb des Kammes festzusetzen.

Feindliche Flieger warfen in der Frühe des 24. Juli Bomben auf San Giorgio di Nogaro und andere Ortschaften am unteren Isonzo. Personen fielen dem Angriffe nicht zum Opfer. Ein Haus wurde in Brand gesetzt. Cadorna.

Die Drangsalierung Hollands durch England.

Mannhafte Worte.

Amsterdam, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Organ des Staatsministers Dr. Kuyper „De Standard" stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen, wie Griechenland. Es trete immer mehr zu Tage, daß England seine Blockade, wenn es sein Interesse gerade verlange, so einrichte, daß auch die Neutralen mithungern müssen. Ohne den geringsten Schein von Recht ergriff England gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee Maßregeln, die diesen Betriebszweig lahmlegen und Holland eines Volksnahrungsmittels berauben. Viel ärger sei aber das kränkende Angebot, die ganze holländische Heringsflotte gegen ein Trinkgeld stillegen zu lassen. So weit sei es bereits mit Englands Geringschätzung für die kleinen Staaten gekommen, daß es wage, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht um ein paar Silberlinge preisgeben. Man muß sich gut einprägen, schreibt das Blatt, daß dies nicht der erste, noch weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Erniedrigung des holländischen Volkes ist. Wenn wir nicht auf kräftige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen, wird Englands Anmaßung immer größer werden. Wir werden in die Lage von Menschen geraten, die die Hand küssen, die sie auf schmachvolle Weise schlug. Die übergroße Mehrheit unseres Volkes wünscht die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als der Geldsack, die Ehre wichtiger als das Leben. Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, welche ein anderes Blatt bereits gestellt hat: Was wird die Regierung tun?

Berlin, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" schreibt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" in einem Bericht aus dem Haag: Wir sind leider Gottes nicht in der Lage, Englands Vorgehen gegen unsere Fischerflotte mit gleicher Münze heimzuzahlen und wissen wohl, daß, wenn England will, es uns alle aushungern kann. Dennoch möchte unser Volk zum mindesten wissen, daß alles Mögliche getan wird, um die begangene Rechtsschändung rückgängig zu machen.

Ein englischer Doppeldecker von einem U-Boot abgeschossen.

Berlin, 25. Juli. (WTB. Amtlich.) Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangengenommen und hierauf mitsamt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

Die neue unversöhnliche Irenpartei.

Zürich, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Neue Züricher Zeitung" aus dem Haag erfährt, ist die Spaltung im Lager der Nationalisten endgültig vollzogen. Unter Ginnels Leitung bildete sich eine neue, völlig unversöhnliche Iren-Partei. Eine große irische Volksversammlung hat beschlossen, jeden irischen Abgeordneten, der für den Homerule-Vorschlag Lloyd Georges stimme, als einen Verräter an der irischen Sache zu erklären.

Ein Gnadengesuch für Casement.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten melden aus dem Haag: Casements Rechtsanwalt wird ein Gnadengesuch an den König einreichen. Er bedarf hierzu jedoch noch die Einwilligung des Verurteilten, die dieser bis jetzt noch nicht erteilt hat.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.

⊡ Berlin, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Der Reichskanzler hat sich, wie die Germania meldet, zum Vortrag beim Kaiser mit dem Chef der Reichskanzlei ins Hauptquartier begeben.

Der König von Württemberg Generalfeldmarschall.

Stuttgart, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm richtete an den König von Württemberg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Handschreiben:

„Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Eurer Majestät württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen Kämpfen auf allen Schauplätzen dieses großen Krieges mit unvergleichlicher Tapferkeit und vollster Hingabe für ihren König und ihr schönes Schwabenland gefochten und geblutet. Sie haben die württembergische Waffenehre überall hochgehalten, sich des Ruhmes ihrer Väter würdig gezeigt. Ich gedenke dieser Leistungen mit hoher Anerkennung und bin gewiß, daß das königlich württembergische Armeekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen und mit der gleichen Treue und Zähigkeit seine siegreichen Waffen weiter führen wird. Mit freudigem Stolze stehen Euere Majestät als erhabener Chef an der Spitze solcher Truppen. Ich bitte Euere Majestät daher

Ueber das Gewissen der Welt.

In diesen Tagen, wo das große Völkerringen eine Art Höhepunkt erreicht hat und die Verenner der großen deutschen Festung in ohnmächtiger Wut erkennen müssen, daß alles Teufelswerk und alle Aufbietung selbst der farbigsten Interessensphären deutschen Heldenmut und deutsche Ausdauer nicht zu bemeistern vermögen, habe ich im Lazarett den Roman von Otto Vietsch „Das Gewissen der Welt" (Cotta, Stuttgart, 1915) gelesen. Der Inhalt dieses mächtigen Buches ist zum Verständnis von vielem in der Gegenwart so lehrreich, daß es fast eine Pflicht jedes Deutschen ist, es zu lesen und für seine Verbreitung zu sorgen. Eine bewundernswerte Sachlichkeit und Objektivität ist einer der Züge, die am meisten hervorgehoben zu werden verdienen, liegt doch die Gefahr oft nahe, den scharfen Ton eines nur zu gerechten Zorns gegen unsere Feinde anzuschlagen. Aber der Verfasser ist ein Deutscher, soviel ich weiß, ein Ostpreuße, der in Heidelberg lebt, dem jene geifernde Leidenschaftlichkeit abgeht, die unseren vor Wut und Gehässigkeit schäumenden Gegnern eigen ist und sie zu ungerechten Entstellungen verleitet.

Auf einem ostpreußischen Gute wächst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Held des genannten Buches als ein Stammleser heran, dessen Mutter in der Stunde seiner Geburt im Gärtnerhaus des Gutes unbekannt und unerkannt gestorben war. Schon früh hat er ein Herz für alle unschuldig Leidenden und haßt die geheimen Schleichwege von Falschheit und Bosheit. So kommt es, daß er sich eines Tages an seinem Herrn vergreift und zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wird.

Infolge des glücklichen Ausganges des Krieges 1870/71 wird auch er begnadigt. In der Gefängniszelle aber war in ihm der Entschluß gereift, die Heimat zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Mit dem geringen Geld, das seinerzeit seine Mutter bei sich gehabt und das er jetzt bei seinem Pflegevater erbittet, bestreitet er die Ueberfahrt.

Auf dem Schiff, mit dem er den Ozean durchquert, erwacht in ihm für Maschinen und ihren Betrieb ein lebhaftes Interesse, das ihn fortan überall fesselt, wo er Gelegenheit hat, mit den Errungenschaften der Technik näher in Berührung zu kommen. In Amerika arbeitet er zunächst als Streckenarbeiter an den neuen Bahnbauten der großen Westbahn. Schon bald erkennt man in ihm einen tüchtigen und selbst im kleinsten gewissenhaften Arbeiter und stellt ihn überall dorthin, wo besondere Kräfte verlangt werden. So kommt es, daß er Zeuge eines großen Eisenbahnunglücks an einer Hängebrücke der Westbahn wird und bei dieser Gelegenheit das verbrecherische Treiben amerikanischer Dollarkönige kennen lernt. Von dem Reporter einer großen Zeitung in St. Louis zur Schilderung des Unglücks aufgefordert, liefert er einen glänzenden Bericht und offenbart eine geradezu hervorragende Gabe eines Journalisten. Wohl verdankt er diesem wahrheitsgetreuen, amerikanische Geldgier grell beleuchtenden und geißelnden Bericht seine Entlassung bei der Westbahn, zugleich aber auch sein Ankommen bei der großen Mittelland-Bahn in Chicago. Hier arbeitet er sich in kürzester Zeit empor und erlangt schließlich eine führende Stelle in allen Angelegenheiten der Eisenbahner. Wir sehen ihn als mächtigen Organisator eines großen Eisenbahnerstreiks, wo er meisterhaft, klar und mit Umsicht und Bedacht die Massen lenkt, bis er dabei das Opfer eines Mißverständnisses wird und mit knapper Mühe dem Tode entgeht. Zum zweiten Male hat er Gelegenheit, seine glänzende Darstellungsgabe zu zeigen, indem er den Hergang des Streiks in der Zeitung schildert. Diesmal tritt eine Wendung in seinem Leben ein. Er hat erkannt, wo er der Menschheit am meisten nützen kann, und wird Journalist. Anfangs Mitarbeiter einer demokratischen Zeitung in Chicago, wird er allmählich Teilhaber und schließlich ihr alleiniger Herausgeber und Besitzer.

In seinem neuen Beruf hat er ein neues und schier unerschöpfliches Arbeitsfeld gewonnen. Ueberallhin hat er Einblick und deckt mit der erbarmungslosesten Rücksichtslosigkeit den ganzen Sündenpfuhl amerikanischen Verbrechertums auf. Wir werden Zeugen des schamlosen Treibens des Mädchenhandels und des Feilbietens der Ware weiblichen Fleisches in den gemeinsten Höllen des Lasters und sehen ihre notwendigen Begleiterscheinungen. Wir erhalten Einblick in das verbrecherische Treiben der amerikanischen Polizisten, die um schnöder Habsucht willen ihren Beruf nicht zur Sicherheit der Bürger, sondern zur Sicherheit des Lasters jeder Form ausüben. Ums Haar kommt der Held des Buches bei einem seiner Streifzüge zur Aufdeckung verbrecherischer Schandtaten um sein Leben, das ihm sein bester Freund mit Hingabe des eigenen Lebens rettet. Seine Dankesschuld hierfür abzutragen, ist ihm Gelegenheit gegeben, dadurch, daß er einen Adoptivsohn seines toten Freundes erziehen und heranbilden läßt, der ihm später einer der wichtigsten Sendboten in seiner großen Lebensaufgabe wird.

Alsbald vertauscht der Held die Stätte seiner Wirksamkeit, Chicago, wo er so viel Böses erlebt hatte, mit der amerikanischen Zentrale, mit New-York. Hier wird er der eigentliche Vorkämpfer für Wahrheit und Recht in der Welt. Ueberall greift er schonungslos und furchtlos ein, wo es bedrückten und bedrohten Menschen oder selbst Tieren zu helfen notwendig ist, und nicht zuletzt sehen wir ihn als den siegreichen Helfer in der Präsidentschaftswahl für den Präsidenten Cleveland.

Eines Tages nun entschließt er sich zu einer zweijährigen Reise nach Europa, um die Verhältnisse dort in persönlichen Augenschein zu nehmen und neues Material für seinen Kampf zur Befreiung der Menschheit zu sammeln. Mit Schrecken erkennt er in England, in welch verbrecherhafter Weise dort mit dem Begriff „Freiheit" in der Welt operiert wird; mit Trauer und Niedergeschlagenheit erfüllt ihn der Stumpfsinn und die Spuren von Knechtschaft tragende Ergebenheit der Russen. Mit dem größten Staunen erfüllt ihn der Neid und Haß in Frankreich und England auf alles Deutsche. Traurig fährt er heim. Zu Hause angekommen, setzt er sogleich die Feder an zu schonungsloser Beleuchtung der europäischen Zustände.

Inzwischen ist sein Pflegesohn herangewachsen und hat nach Vollendung seiner Studien seinen Beruf als Arzt aufgenommen. Da bricht der Burenkrieg aus. Sofort schickt ihn unser Held dorthin als Arzt auf die britische Seite. Mit ihm dürfen wir einen tiefen Einblick tun in das Elend dieses armen Volkes, das die Geldgier und Habsucht eines Cecil Rhodes geknechtet und die Brutalität und Grausamkeit eines Kitchener schließlich besiegt hat, weil der ehrliche Kampf der Waffen es den Engländern nicht ermöglicht hat. — Mehrere Jahre später schickt unser Held seinen Sendboten in den fernen Osten zur Teil-

MARCHIVUM

mit dem tiefempfundenen Danke, dem ich hierdurch besonders Ausdruck zu geben wünsche, heute die Würde eines Generalfeldmarschalls in meiner Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf sein wird, Euere Majestät nun auch in den Reihen der preußischen Feldmarschälle begrüßen zu können. Gern ergreife ich diese Gelegenheit, um Euerer Majestät die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe Euerer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm."

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.
An des Königs von Württemberg Majestät.

Wilson und die hungernde Bevölkerung Polens.

Newyork, 25. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Funkspruch von dem Vertreter des W. T. B. Die Presse erfährt aus Washington: Präsident Wilson werde wahrscheinlich an den König von England, an den Präsidenten von Frankreich und an die Kaiser von Deutschland und Rußland ein Handschreiben senden, in dem sie gebeten werden, zu gestatten, daß Lebensmittel von Amerika an die hungernde Bevölkerung Polens geschickt werden. Wilson hat das Staatsdepartement gebeten, ihm den besten einzuschlagenden Weg anzugeben.

Die Volksernährung.

Die Reichsfleischkarte.

Berlin, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Die Verhandlungen über die Einführung der Reichsfleischkarte stehen nunmehr in Bälde zu erwarten. Dabei wird die Frage der Kinderrationen ihre Lösung finden. Den Kindern unter sechs Jahren das Fleisch ganz zu entziehen, war keinen Augenblick geplant gewesen, wohl aber wird, wie nunmehr festzustehen scheint, die Reichsfleischkarte für nichtschulpflichtige Kinder halbe Rationen vorsehen. Auch die Neuregelung des Verkehrs mit Eiern durch eine Bundesratsverordnung steht schon für die nächsten Tage zu erwarten.

*

Uebermäßige Preistreibereien bei Tabakerzeugnissen.

Zu dem unter dieser Ueberschrift in unserer Montag Abend-Ausgabe veröffentlichten Artikel erhalten wir eine Zuschrift aus Händlerkreisen, in der dargelegt wird, daß für die künstliche Verteuerung der Tabakfabrikate während des Krieges nicht der Kleinhändler verantwortlich zu machen sei. Es hätte seit Ausbruch des Krieges eine ungesunde Preistreiberei des Rohtabaks stattgefunden und hier müsse der Hebel zur Besserung angesetzt werden. Wenn auch eine gewisse Knappheit infolge des großen Bedarfes und der beschränkten Einfuhr überseeischer Tabake nicht zu bestreiten sei, so habe es doch keine Berechtigung, die Preise der Inlandstabake auf eine Höhe zu treiben, wie wir sie erleben. Auch die durch den Krieg hervorgerufene Verteuerung der Auslandstabake dürfe nicht dem Zweck dienen, den Inlandstabak übermäßig zu verteuern, da derselbe qualitativ nicht als gleichwertig verwertet werden könne. Die inländischen Rohtabake seien während des Krieges zu einem Spekulationsobjekt geworden. Die vorjährige Ernte habe eine Preishöhe erreicht, die niemals eine Berechtigung habe. Mit der Ernte 1916 scheine es noch schlimmer zu werden, denn es sei bereits bekannt, daß Sandblattabak zu 170 Mark vom Feld weg verkauft wurde, für den in früheren Zeiten ca. 25 Mark der Zentner bezahlt wurde. Solchen Treibereien müßte von kompetenter Stelle ein Einhalt geboten werden. Der Kleinhandel aber sei gerne bereit, den Konsumenten den Rauchgenuß zu verbilligen, wenn ihm die Hand dazu geboten wird, das fertige Fabrikat billiger zu beschaffen; er habe noch nie den Gedanken gehegt eine Konjunktur auszunützen. N. G.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Flugzeugführer Karl Lorenz, Unteroffizier in einer Feldfliegerabteilung, Sohn des Hauptlehrers A. Lorenz, für erfolgreiche Flüge über den feindlichen Linien. Seit einigen Wochen ist der Ausgezeichnete auch Inhaber des „Flugmeister-Abzeichens".

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Divisionspfarrer Peter Luck bei einer badischen Division für sein vorbildliches und aufopferndes Verhalten in der Schlacht an der Somme, nachdem ihm schon im September 1914 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und im Februar 1915 das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern verliehen worden war, ferner Lt. Franz Blum von Mannweiler (Pfalz). Blum war bei Beginn des Krieges als Gemeiner eingerückt und hat es durch seine außergewöhnliche Befähigung und Tapferkeit zum Leutnant gebracht. Er ist verwundet und deshalb zurzeit beurlaubt.

Sonstige Auszeichnungen:

Dem Gefreiten d. L. II E. Klump, Beamter der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, wurde die badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Kriegsfreiwilliger Wilhelm Friedrich beim Ref.-Inf.-Regt. 110, seit 18 Monaten im Feld, wurde wegen Tapferkeit zum Gefreiten befördert und mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Die zweite Hypothek.

Die Provinzialverwaltung von Westfalen hat sich entschlossen, die Frage der zweiten Hypothek für Westfalen in der Weise einer Regelung entgegenzuführen, daß die Landesbank der Gewährung nachstelliger Kredits dienstbar gemacht wird. Das „Westfälische Wohnungsblatt" teilt darüber folgendes mit: Eine entsprechende Vorlage hat den diesjährigen Provinziallandtag beschäftigt. Die Vorlage empfahl die Hergabe zweiter Hypotheken durch die Landesbank unter Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft durch einen Kommunalverband. In der Vorlage heißt es weiter:

Wenn die Bürgschaft die eigentliche Sicherheit bildet, so kann es auch dem bürgenden Verband überlassen bleiben, die Höhe der Beleihung zu bestimmen. Ueber die Grenze von 60 Prozent dürfte aber wohl kaum hinausgegangen werden, weil sonst leicht Verluste entstehen können. Die über 50 oder 60 Prozent des Beleihungswerts hinausgehende Schuld muß, auch im Interesse des Darlehensnehmers, allmählich getilgt werden. Ob nun die Tilgung bei der ersten oder bei der zweiten oder bei beiden geschieht, ist in der Wirkung gleich. Bei der Berechnung des Zinsfußes wären, wie bei den übrigen Darlehen der Landesbank, die Selbstkosten maßgebend, zu denen ein geringer Zuschlag für Verwaltungskosten zu machen sein würde. Angenommen, der Zinsfuß der auszugebenden Westfälischen Provinzialschuldverschreibungen betrüge 4½ Prozent, so hätte der Schuldner 4¾ Prozent an Zinsen zu zahlen. Da die Landesbank nur bare Darlehen gibt, sind außerdem die Kapitalbeschaffungskosten zu decken. Außer den Zinsen hat der Darlehensnehmer denjenigen Prozentsatz zur Tilgung zu zahlen, der zwischen ihm und dem bürgenden Verband und sodann mit der Landesbank vereinbart wird. Beträgt der Tilgungssatz 1 Prozent, so hat der Schuldner (bei Ausgabe 4½proz. Schuldverschreibungen) 4¾ Prozent + 1 Prozent = 5¾ Prozent jährlich zu zahlen. Ein Tilgungssatz von 1 Prozent dürfte aber, wenn überhaupt, nur unter der Voraussetzung genügen, daß die erste Hypothek gleichfalls, und zwar mit mindestens ½ Prozent, getilgt wird; sonst erscheint ein Tilgungssatz von 1½ Prozent für die zweite Stelle keineswegs zu hoch.

Es ist auch zu erwägen, ob ein Sicherheitsfonds gebildet werden soll, aus dem ein Teil der entstehenden Verluste zu decken wäre, bevor die Bürgschaften in Anspruch genommen werden. Für den Sicherheitsfonds würden die Darlehensnehmer dann etwa ¼ Prozent als Zuschlag zu den Zinsen aufzubringen haben, und es ergäben sich 4¾ + 1½ + ¼ Prozent, also 6½ Prozent, die für die zweite Hypothek zu zahlen sind. Ist der Zinsfuß 5 Prozent, so erhöhen sich die Leistungen auf 6¾ Prozent, worin 1½ Prozent Kapitalabfindung liegt, die sich jedes Jahr um die Zinsen des getilgten Kapitals erhöht. Mag nun ein Sicherheitsfonds gebildet werden oder nicht, so würde auf jeden Fall Bedingung für die Darlehenshergabe sein, daß für Beträge, die hinter 75 oder höchstens 80 Prozent des auf Grund einer vorsichtigen Schätzung festgestellten Wertes liegen, die Bürgen allein aufzukommen haben. Die Entscheidung der Frage, ob überhaupt ein Sicherheitsfonds gebildet werden, sowie im Falle seiner Einführung, ein wie hoher Teil eines Verlustes aus ihm gedeckt werden soll, bleibt zweckmäßig der späteren Beschlußfassung des Provinzialausschusses vorbehalten. Ein Recht auf die Hergabe zweiter Hypotheken, auch bei genügender Bürgschaft, besteht nicht; es kann also im Einzelfall ein Darlehensantrag von dem Kuratorium der Landesbank abgelehnt werden. Eine Satzungsänderung der Landesbank ist nicht erforderlich, um zweitstellige Hypotheken gegen Bürgschaft von Kommunalverbänden seitens der Landesbank zu bewilligen.

Die Vorlage wurde in einer Kommission vorberaten und gelangte dann mit geringen Aenderungen an den Landtag. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund gab ihr als Berichterstatter eine klare und treffliche Empfehlung mit auf den Weg, der wir folgendes entnehmen: Der Kernpunkt der Vorlage ist der, daß die Landesbank ermächtigt werden soll, auf Hausgrundstücke — es handelt sich nur um Hausgrundstücke — zweitstellige Hypotheken zu bewilligen. Von dem Rechte, einstellige Hypotheken zu gewähren, hat die Landesbank bisher keinen Gebrauch gemacht. Das Bedürfnis nach Erlangung von zweiten Hypotheken ist so dringend und die Schwierigkeit ihrer Erlangung so groß, daß man ohne Uebertreibung von einem schreienden Mißstande sprechen kann. Die Kommission ist deshalb der Ansicht, daß es Sache auch der Provinz ist, hier helfend einzugreifen, jedenfalls soweit eine Sicherung gegen Verluste möglich ist. Diese Sicherung sieht die Vorlage in der Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft durch den in Betracht kommenden Kommunalverband. Während für die erste Hypothek die dingliche Sicherheit vorhanden ist, wird für die zweite Hypothek durch den Kommunalverband die persönliche Sicherheit geboten. In der Regel ist dieser Kommunalverband die Liegenschaftsgemeinde, und ihr kann deshalb auch die Uebernahme der Bürgschaft angesonnen werden. Die Landesbank verzichtet grundsätzlich auf jeden Gewinn. Abgesehen von einigen redaktionellen Aenderungen empfiehlt die Kommission dem Provinziallandtage, den Antrag des Provinzialausschusses auf Bewilligung zweitstelliger Hypotheken durch die Landesbank anzunehmen und zu beschließen, daß ein Sicherheitsfonds bei der Landesbank nicht gebildet werden soll, daß es vielmehr den bürgenden Gemeinden überlassen werden könne, ob sie einen Sicherheitsfonds bilden wollen oder nicht. — In dieser Form wurde die Vorlage angenommen. K.K.

* **Militärische Beförderung.** Der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnete Unteroffizier d. Landw. Paul Gläser (Sekretär des Mannheimer Altertumsvereins) wurde wenige Tage darnach durch den Chef des Feldeisenbahnwesens zum Vizefeldwebel befördert. Herr Gläser befindet sich als Leiter einer Militär-Güterstelle im Oberelsaß.

* **Von der Handels-Hochschule.** Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1916/17 ist soeben erschienen. Das Verzeichnis enthält in planmäßigem Fortgang Vorlesungen und Uebungen zur Ausbildung von Kaufleuten, praktischen Volkswirten und Lehrern für Handelsschulen. Durch Verlegung verschiedener Vorlesungen auf die späteren Nachmittags- und Abendstunden ist auch älteren Kaufleuten und namentlich Beamten der Besuch erleichtert. In verschiedenen öffentlichen, zumteil auch unentgeltlichen Vorlesungen wendet sich die Hochschule an ein weiteres Publikum. Das Vorlesungs-Verzeichnis wird vom Sekretariat der Handels-Hochschule und an verschiedenen Stellen der Stadt (Handelskammer, Börse, Verkehrsverein, Buchhandlungen, kaufmännischen Vereine) unentgeltlich abgegeben.

* **Eier-Hamster.** Bei den Haussuchungen nach Lebensmitteln, die in Mannheim von der Schutzmannschaft beständig vorgenommen werden, werden des öfteren noch größere Eiervorräte gefunden. Die Aufstapelung von unangemeldeten Eier-Vorräten hat sofortige Strafanzeige zur Folge. Die betr. Besitzer geben nun öfter an, daß sie nicht gewußt hätten, daß die Eiervorräte, welche sie nach der seinerzeitigen Bestandsaufnahme erhalten hätten, anmeldepflichtig seien. Demgegenüber sei nochmals betont, daß sämtliche Eiervorräte, welche dem Städt. Lebensmittelamt, Collinistraße 1, noch nicht angegeben worden sind, umgehend zur Verrechnung dort angegeben werden müssen, gleichgültig, ob sie vor oder nach der Bestandsaufnahme angeschafft worden sind. Die Haushaltungen werden darauf hingewiesen, daß sie eine solche genaue Bestandsanmeldung auch noch nachträglich sofort beim Städt. Lebensmittelamt veranlassen können.

* **Die Bestandsaufnahme in sämtlichen Familien des Deutschen Reiches** wird erst zwischen dem 1. und 15. Dezember stattfinden. Ein bestimmter Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt. Fest steht lediglich die Absicht, bei der Bestandsaufnahme möglichst loyal zu verfahren, so daß den Familien die Vorräte gelassen werden, von denen nicht nachgewiesen werden kann, daß sie zu wucherischen Zwecken angehäuft worden sind. Die Aufnahme wird durch noch auszuwählende Vertrauensleute erfolgen.

* **Keine Nachversteuerung von Zigarren, nur erhöhte Tabaksteuer und erhöhter Tabakzoll.** Man schreibt uns: Bei Händlern und sonstigen Geschäftsbetrieben besteht noch vielfach der Glaube an eine Nachversteuerung von Zigarren-Vorräten; dem ist nicht so, vielmehr ist bei dem neuen Tabaksteuergesetze nur eine erhöhte Besteuerung des einheimischen und ein erhöhter Zoll für den ausländischen Tabak Gesetz geworden. Daß keine steuerliche Nachbehandlung der Zigarren und Rohtabake erfolgte, ist sehr viel der Initiative des Reichs- und Landtagsabgeordneten August Neuhaus, Schwetzingen, zu danken, der bei den einschlägigen Beratungen diesen vereinfachten Modus nachdrücklichst vertrat.

* **Reiche Gemüseernten in Aussicht.** Wie die Marktberichte des Deutschen Pomologenvereins (Eisenach) mitteilen, stehen überall sehr reiche Gemüseernten in sicherer Aussicht; die Preise werden voraussichtlich demgemäß fallen. Blumenkohl ist auf den Hauptmärkten bereits auf die Hälfte des Preises, den er vor 14 Tagen bis 3 Wochen hatte, gesunken; auch Kohlrabi, Möhren und anderes mehr ist wesentlich billiger geworden — selbstverständlich im Großhandel. Dagegen werden, wie der „Deutsche Pomologenverein" weiter mitteilt, die Aussichten für die diesjährige Obsternte, im besonderen der Apfelernte, ungünstiger. Von einer deutschen Birnenernte kann man in diesem Jahre leider gar nicht reden und Zwetschgen fehlen auch in den süddeutschen großen Anbaugebieten, während es in Sachsen, Schlesien, Posen, Pommern, Mecklenburg und an der Unterelbe, im alten Lande und Hannover eine gute, teilweise reiche Zwetschgenernte geben wird.

* **Bayrische Rote Kreuzlotterie.** Bei der gestrigen Ziehung fiel der Haupttreffer auf Nr. 140 207 mit M. 20 000. Weitere große Treffer kamen auf die Nummern 122 432, 44 901, 80 376, 112 190.

* **Schiffsunfall.** Die beiden Kähne „Mannheim Nr. 18" und „Köln Nr. 11", die in die Kribben gegenüber von Aßmannshausen getrieben und festgefahren waren, sind abgeschleppt und nach Bingen gebracht worden. Der beschädigte Kahn „Köln Nr. 11" wurde in Bingen noch, soweit möglich, ausgebessert, dann konnten beide Schiffe talwärts abgeschleppt werden. Die aus Papier bestehende Ladung des Kahnes „Köln" wurde in den Leerkahn „Mannheim" geleichtert. c.

* **Todesfall.** Nach schwerem Herzleiden verschied der Laboratoriumsvorstand der Großh. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg, Prof. Dr. Arthur Loos.

Polizeibericht

vom 26. Juli 1916.

Zusammenstoß. Auf der Mittelstraße bei der Kreuzung der Alphornstraße erfolgte am 24. ds. Mts. nachmittags ein Zusammenstoß zwischen dem elektrischen Sprengwagen der Straßenbahn und einem Fuhrwerk eines hiesigen Fuhrunter-

nahme am russisch-japanischen Krieg als Arzt auf russischer Seite. Wir werden Zeuge von der furchtbaren Korruption, von der Hilflosigkeit und Gewissenlosigkeit in allen Schichten der russischen Verwaltung selbst bis zum Großfürsten und von der naturgemäßen Folge auf den Ausgang des damaligen Krieges. Wir erleben in einer russischen Stadt eine mit Hilfe von Schnapsdunst und vertiertem Stumpfsinn geschickt durch die gewissenlose Verwaltung vorbereitete Abschlachtung von Juden, die uns mit der tiefsten Abscheu erfüllt. — Wir begleiten den Sendboten unseres Helden im eigenen Vaterland, das gleichsam nur ein einziges Bienenhaus ist und eben wegen dieses seines großen „Fehlers", seines entsetzlichen Fleißes, gewissen Nachbarn ein großer Dorn im Auge ist und darum vernichtet werden muß. Hierzu hat jener mißgestaltete Faun aus königl. englischem Geblüt stets seine Fahrten um den heißen deutschen Brei gemacht, mit Hilfe seiner politischen Zuhälter überall die Regierungen zu einer entente cordiale gewonnen und den schamlosen Ueberfall auf Deutschland vorbereitet.

Das ist die Erkenntnis unseres Helden in der Stunde seines Todes.

Ein merkwürdiges Leiden hatte ihn befallen. Er ging der allmählichen Erblindung entgegen, die ihren Grund in seinen großen Erregungen hatte. Immer wieder suchte er durch operative Eingriffe das Leiden aufzuhalten. Aber schließlich ereilte ihn doch das bittere Geschick. Er war wieder einmal in Europa und fuhr mit jenem gewaltigen Ozeanriesen in die Heimat zurück, dessen Jungfernfahrt zugleich seine Todesfahrt war. Unser Held darf Zeuge jener entsetzlichen Schiffskatastrophe sein, die nur die wahnwitzige Jagd nach Mammon und das gewissenlose Spiel mit Menschenleben verursacht hat, das brutale Engländer sinnlos und ruchlos getrieben haben, nur um einen Rekord in der Durchquerung des Ozeans aufzustellen. Die Erregung unseres Helden kennt keine Grenzen, und unbarmherzig schleudert er die anklagende Wahrheit über solch ein teuflisches Tun in die Welt hinaus. Er reißt, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch hier, die Maske den geldgierigen Machthabern ab und zeigt der Welt die verzerrte Fratze, die nur Habsucht und Genußsucht, brutales Hinschlachten von Tausenden um des eigenen Aufsteigens und Herrschens willen kennt.

Auf seiner großen Jacht sucht unser Held Zuflucht auf dem weiten Meere, um in dessen Anblick Ruhe von der furchtbaren Erregung zu finden, die ihn mächtig erschüttert hat. Und hierbei erreicht seine Krankheit ihren Höhepunkt: er erblindet. Nichts sieht er mehr; alles um ihn her ist dunkle, schwarze Nacht. Nichts hat er mehr als nur noch die Freude an der Musik, die ihm in den Tagen seines kurzen Lebensglücks, seiner kaum zweijährigen Ehe, seine Gattin stets gespendet hat, die ihr Leben lassen mußte, als sie ihm einen kleinen Sohn schenkte. Das Klavierspiel ist seitdem noch das einzige, was er hören und was ihn erfreuen kann. Dies ertönt ihm auch auf seiner letzten Fahrt, als er mit grimmem Schmerz von dem Heraufziehenden, von englischer Vernichtungswut und Habsucht angezettelten, von französischer heißerfüllter Rachsucht, von russischem tierischem Stumpfsinn und anderem todsüchtigem Raubgesindel der ganzen Welt unterstützten Vernichtungskampf gegen Deutschland untrügliche Nachrichten erhält. Er stirbt, sein Hirn von dieser fürchterlichen Wahrheit zermarternd, unter den Klängen des Einzugsmarsches der Götter in Walhall von Wagner.

Groß hat der Dichter seinen Helden in dem gewaltigen Getriebe der Welt werden lassen, groß läßt er ihn auch sterben. Und doch ist er im Tod am kleinsten, — denn er ist besiegt. Was nichts im Leben vermocht hatte, dem Allwalter Tod war es gelungen, diesen Mann, der in sich allmählich „das Gewissen der Welt" gesehen hatte, zu besiegen.

Wer glaubt, ein Buch voller Sentimentalitäten zu finden, wer gar glaubt, hierin etwas wie in den vielen Romanen der Gegenwart zu verspüren die mehr oder weniger von Sinnlichkeit angehaucht sind der kommt wahrhaft und gottlob nicht auf seine Kosten. Auf Schritt und Tritt verspüren wir darin den ehernen Gang des Weltgeschehens und sehen mit wuchtigen Schlägen die gewaltigen Geißelhiebe eines Mannes unerbittlich auf alles niedersausen, was den Begriffen von Wahrheit und Recht und Freiheit Hohn spricht. Ueberall reißt er der Heuchelei die Maske ab und zeigt der Welt das wahre Gesicht der dahinter verborgenen Brutalität und Falschheit.

Es ist ein Buch, wofür wir dem Verfasser Dank wissen sollten, ein Buch, dessen Inhalt der großen Zeit, vollauf würdig ist, in der sein Dichter es geschrieben hat. In keinem Kreise sollte es ungelesen bleiben. Aus diesem einen Buch kann ein Leser mehr lernen und gewinnen als aus dem Studium tausend anderer. Goethes schönes Wort:

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt!

findet darin seine schönste Verwirklichung und macht den Helden durch seinen großen und uneigennützigen Lebenskampf zu einem nachahmenswerten Vorbild.

Andernach, 21. Juli 1916.
Dr. Wilhelm Hoegen, Professor.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Im Rosengartentheater

kommt heute Mittwoch bei kleinen Preisen das Lustspiel „Der Arzt seiner Ehe" von Hch. Ilgenstein zur Aufführung. Das Stück wurde im vergangenen Jahr schon vom Gastspiel des Frankfurter Neuen Theaters hier gespielt und vom Publikum und Kritik mit viel Beifall aufgenommen. Das Stück konnte damals nicht so lange auf dem Spielplan stehen bleiben, als das Publikum verlangte, um so willkommener wird die heutige Aufführung sein, in der die Hauptrollen wie im vergangenen Jahr von Frau Marietta Olly und Herrn Dr. Hanns Schindler dargestellt werden. Den Arzt spielt Herr Adolf Harnack. In den übrigen Rollen treten auf: Herr Schmelz und die Damen Koch, Prandl, Wienolt, Friese und Ballin.

In Vorbereitung ist die Gesangsposse „Der selige Balduin" mit der Musik von Walter Kollo. Walter Kollo ist der erfolgreiche Komponist des „Juxbaron", der im vergangenen Jahr das Zugstück der Sommergastspiele im Rosengarten war.

MARCHIVUM

Donnerstag, 27. Juli gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für fünf Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarke 5.

Brot: Für 750 Gramm die Marke 1 der neuen Brotkarte. — Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke F 6.

Mehl: Für je 150 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte und die Mehlmarke der Brotkarte.

Butter: Für je 25 Gramm die Marken 61 bis 67 der Butterkarten.

Fett: (Schweinefett oder Feintalg oder Margarine): für je 25 Gramm die Marken G 1 bis G 5.

Grieß: Für 150 Gramm die Marke F 1.

Erbsen: Für 150 Gramm die Marke F 5.

Bohnen: Für 150 Gramm die Marke F 2.

Graupen: Für 150 Gramm die Marke F 3.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarke 1, 2 und 3. Für 200 Gramm die Zuckermarke 4.

Feinseife: Für je 50 Gramm die Seifenmarken 1 und 2.

Waschseife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel: die Seifenmarken 3 bis 6.

Eier: Für je ein Ei die Marken B 7 und die Eiermarken 1 und 2 (24 Pfg. das Stück).

Städtisches Lebensmittelamt.

---

nehmers. Das mit Mehl beladene Fuhrwerk wurde vom Geleise heruntergeschoben, wobei mehrere Säcke Mehl vom Wagen herunterfielen und einer derselben aufplatzte. Personen wurden hierbei nicht verletzt, auch wurden beide Fahrzeuge nicht beschädigt.

Unfälle. Am 24. ds. Mts. vormittags trat eine 37 Jahre alte Zimmermannsehefrau von Heddesheim auf einem Acker dortselbst in das Messer einer Mähmaschine und trug am rechten Fuß eine erhebliche Verletzung davon. Die Verletzte mußte mit dem Krankenwagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht werden. — Gestern Mittag 12 Uhr wurde vor dem Großh. Schloß hier ein 11 Jahre altes Mädchen von einem 50 Jahre alten Küfer mit einem Handwagen fahrlässigerweise über den linken Fuß gefahren, wodurch das Kind Hautabschürfungen davontrug. — Ein 12 Jahre alter Volksschüler lief gestern Nachmittag mit einem Handwagen, den er vor sich herschob, vor dem Hause C 2, 4 gegen einen Kohlenwagen. Bei dem Anprall wurde der Knabe unter das Fuhrwerk geworfen, wobei ihm die linke Hinterrad über den rechten Fuß lief u. derselbe dadurch erheblich gequetscht wurde. — Beim Rangieren in der Nähe des Bahnhofes Seckenheim geriet am 24. ds. Mts., abends 8½ Uhr, ein 19 Jahre alter Rangierer von Neckarhausen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wobei er eine starke Brustquetschung davontrug. Er wurde mit der Bahn hierher und vom Bahnhof mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Zimmer aus Frankfurt a. M. und ein Taglöhner von Gera, beide wegen Diebstahls, ein Händler von Laudenbach wegen unerlaubten Tragens von Uniformen, ein Ausläufer von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen und ein Eisendreher von hier wegen Sittlichkeitsvergehens.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Karlsruhe**, 25. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Herr Reichskanzler zur Unterstützung der vom jüngsten Fliegerangriff betroffenen Familien der Stadt Karlsruhe aus einem ihm zur Verfügung stehenden Wohltätigkeitsfonds die Summe von 1000 Mark bewilligt.

oc. **Tos**, 25. Juli. Ein tapferes Kirchenpersonal hat die katholische Pfarrei Tos: Pfarrer, Vikar, Organist und Meßner haben das Eiserne Kreuz.

* **Pforzheim**, 25. Juli. In einem Schweißraum hier ereignete sich ein Betriebsunfall, wobei der 46 Jahre alte Gottlob Storz durch eine 4½ Kilo schwere Eisenklammer, die ihm an den Kopf flog, schwer verletzt wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus überführt, wo er seinen Verletzungen erlag. Storz, ein guter Arbeiter, beschäftigte sich an der hydraulischen Presse mit Einsetzen neuer Dichtungen an den Kolben dieser Presse. Beim Wiedereinsetzen brach der an der Eisenklammer befestigte eiserne Bolzen und die Klammer flog Storz an den Kopf. — Vermutlich aus Liebeskummer (!) hat sich der 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Paul Herrmann von hier in den Anlagen an der östlichen Karl Friedrichstraße durch einen Revolverschuß das Leben genommen.

oc. **Von der Mainau**, 25. Juli. Am letzten Samstag empfingen Großherzogin Luise und die Königin von Schweden den Besuch der Prinzessin Therese von Bayern, der Schwester des Königs Ludwig und der Prinzessin Hiltrudis, der Tochter des Königs, auf der Mainau.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Oppau**, 25. Juli. Wertvolle Funde zur Bereicherung der Sammlung vorrömischer Altertümer lieferte die Kiesgrube der Gebr. Willersinn. Knochen von ganz beträchtlicher Stärke und wohlerhalten wurden bereits in großer Zahl zutage gefördert, darunter hauptsächlich Ueberreste von Mammuts und Eichen. Der letzte Fund scheint besonders wertvoll zu sein: ein Hohlbeil, eine reich verzierte Bronzenadel und Menschenknochen. Diese Stücke wurden dem Historischen Museum der Pfalz überwiesen.

* **Rheingönheim**, 25. Juli. Auf die durch Wegzug des Herrn Dekans erledigte hiesige protestantische Pfarrstelle wurde unter mehreren Bewerbern Herr Pfarrer Häberlein von Altrip einstimmig gewählt.

* **Frankenholz**, 25. Juli. Der „Pf. Bd." berichtet: Ein sich im hiesigen Vereinslazarett zur Genesung befindender Soldat, der die Sprache verloren hatte, wurde bei einem Spaziergang nach dem Höcherberg durch Schreck plötzlich geheilt. Im Walde sprang ein Eichhörnchen, von zwei Vögeln, vermutlich Habichten, verfolgt, plötzlich vor ihm von einem Baume ab, wodurch der Krieger so erschrak, daß er seine Sprache wiedererlangte.

Vereinsnachrichten.

* Die Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltete nach einjähriger Unterbrechung am 25. ds. Mts. einen Vortragsabend für die Abiturienten der Mittelschulen, der wegen der geringen Abiturientenzahl im Chemiesaal des Realgymnasiums stattfand. Ansprachen hielten Herr Prof. Winther und Dr. H. Loeb, wobei die durch den Krieg bedingte Gefahrenvergrößerung und die erhöhte sittliche Verpflichtung zur Erhaltung einer körperlich, geistig und moralisch gesunden Jugend in eindringlicher Weise erörtert wurde.

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal**, 25. Juli. Weil er sich mit Kartoffeln nicht ganz „bloßstellen" wollte, gab der Landwirt Georg Valt, Stephan aus Beindersheim bei der Kartoffelbestandsaufnahme nur 240 Zentner an und verschwieg die in Mieten im Garten eingegrabenen 100 Zentner. Das Schöffengericht bestrafte ihn für sein Verhalten mit 300 Mark Geldstrafe.

* **Hamburg**, 25. Juli. Der Postsekretär Stapelfeld aus Elmshorn hatte sich vor dem Altonaer Landgericht wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Der Angeklagte war dabei ertappt worden, wie er Feldpostbriefe öffnete und sich den Inhalt, der meist aus Geldbeträgen bestand, aneignete. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und Aberkennung der Befugnis zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Kommunales.

oc. **Karlsruhe**, 26. Juli. Der Bürgerausschuß war gestern nachmittag zu einer Sitzung versammelt, in der er sich ausschließlich mit Ernährungsfragen befaßte. Besonders eingehend wurde hierbei die weitere Ausgestaltung der Kriegsküche besprochen. Um die Speisen rasch zu befördern, soll mit einem Aufwand von 35 000 Mark ein elektrischer Lastkraftwagen mit Anhänger beschafft werden. Dieser Anforderung stimmte der Bürgerausschuß zu, ebenso einer weiteren, für den Betrag von 400 000 M. Milchkühe, Zuchtfarren, Zuchtkalben, Schafe, Geflügel und Zuchtbiere für die Schweinehaltung, sowie Zugochsen und Pferde anzuschaffen, die auf der in Wiippur befindlichen städtischen Gutsverwaltung Verwendung finden sollen. Weiterhin fand der Vorschlag des Stadtrats, mit einem Aufwand von 62 000 M. auf einem von der Stadtgemeinde bereits erworbenen Anwesen neben der schon eingerichteten Gemüse- und Obstdörranlage auch eine Kartoffeltrocknungsanlage zu erstellen, Zustimmung.

Büchertisch.

Gertrud Bäumer, Die deutsche Frau in der sozialen Kriegsfürsorge. (Perthes' Schriften zum Weltkrieg, Heft 12.) Verlag von Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Preis 1 Mark. Im Auftrage des Auslandbundes deutscher Frauen gibt Dr. Gertrud Bäumer eine zusammenfassende Darstellung der sozialen Kriegsfürsorge der deutschen Frauen vom Kriegsbeginn bis heute.

Oberhofprediger Excellenz Dr. Dryander in Antwerpen.

Von einem langjährigen Mitglied unserer Redaktion erhalten wir unterm 17. ds. aus Antwerpen folgende Zuschrift:

Der heutige Montag war ein Festtag nicht nur für die evang. Besatzung, sondern auch für die evang. Mitglieder der deutschen Kolonie des Festungsbezirks Antwerpen. Gelegentlich seiner Reise an die Westfront verbrachte Exzell. Dr. Dryander, der Oberhofprediger des deutschen Kaisers, die Grüße des obersten Kriegsherrn und diejenigen der deutschen evang. Oberkirchenbehörde. In Scharen marschierten die Feldgrauen mit geschultertem Gewehr zum Festgottesdienst nach Antwerpen. Die Christuskirche, in der der Gottesdienst stattfand, ist allerdings kein so imposanter Bau, wie derjenige der Christuskirche in unserm lieben Mannheim; sie ist im Vergleich zu den anderen Kirchen dahier vielmehr klein zu nennen. 1500 Personen werden in ihr Platz haben. In Rücksicht hierauf konnten auch nur wenige Leute der einzelnen Kompagnien zugelassen werden. Obwohl am frühen Morgen der Himmel völlig überzogen war, so gelang es der Sonne doch, sich durch die Wolkenschleier Bahn zu brechen und so wurde uns noch ein prächtiger Sonnentag beschert, der nach der langen Regenperiode doppelt willkommen war.

Vor dem Altar standen Trommel- und Gewehrpyramiden mit aufgepflanztem Seitengewehr, hinter dem Altar Palmen und Lorbeerbäume. In die dunkelrote Altardecke war in großer Ausführung ein Eisernes Kreuz eingewoben. Kurz vor 11 Uhr rückten die Mannschaften der einzelnen Bataillone mit klingendem Spiel an. Im Gotteshaus hatten sich inzwischen die Generalität, sowie der Stab des Gouvernements und der Admiralität vollzählig eingefunden. Unmittelbar vor dem Altar saßen der Gouverneur des Festungsbezirks Antwerpen, General der Infanterie Exzellenz Freiherr v. Huene, sowie Exzellenz Generalleutnant von Schröder und Admiral Longan. Ferner hatten sich eingefunden sämtliche dienstfreien Offiziere, Post- und Eisenbahnbeamte, sowie eine größere Anzahl Krankenschwestern und zahlreiche Damen und Herren der deutschen Kolonie. Die Zahl der erschienenen Feldgrauen war so groß, daß sie sich stellen mußten; sogar die Türen wurden geöffnet, damit die draußen in den Gängen stehenden Mannschaften noch Gottes Wort vernehmen konnten.

Nach dem liturgischen Gottesdienst, dem tonreinen Solo von Frl. Maria Maier von der deutschen Kolonie und dem Gemeindegesang „Eine feste Burg ist unser Gott" bestieg

Oberhofprediger Exzellenz Dr. Dryander

die Kanzel, um auf Grund des Bibelwortes Math. 20: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gäbe sein Leben für viele" sich in längeren gehaltvollen Ausführungen an die Feldgrauen zu wenden. In eindringlichen Worten legte er den Kameraden ans Herz, Liebe zu üben und einander durch Dienen das Leben zu verschönern. Der geschätzte Redner führte unter anderm aus:

Ich stehe als Fremder hier. Nicht fremd aber in diesem Raum. Denn es sind fast 3 Jahre gehnte her, daß ich schon einmal das Wort Gottes von hier aus verkündete. Ich bin Träger der Botschaft eines Großen. Es ist eine Botschaft, die unser Kaiser und Herr ausrichtet, aber nicht in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr, wie wir gewöhnt sind zu hören, sondern diesmal als oberster Landesbischof unserer evang. Kirche, der wünscht, daß auch unsere Kirche um ihre Glieder, die draußen im Felde stehen, in der Front ringen und kämpfen um des Vaterlandes Heil und Rettung, sich kümmert und Euch Grüße ausrichten läßt. Wenn die Feldpost kommt, wie streckt da ein jeder Soldat seine Hände nach den Briefen und Paketchen aus. Denn aus den Briefen zu Hause weht die Seele der Heimat, weht uns der Odem an von Weib und Kind, Bruder und Schwester. Es ist, als ob aus dem Gruße neue Lebenskraft, neues Vertrauen uns zuströmt. Wenn ich an dieser Stelle den Gruß unserer Kirche ausrichte, so soll er hinaufführen über uns selbst, an die Stelle, wo wir uns alle im Glauben zusammenfinden.

Der geschätzte Geistliche kam dann auf den Eingangs erwähnten Bibeltext zu sprechen und forderte die Soldaten auf, dem Kameraden das Leben erquicklicher zu machen, ihm die Entbehrungen erträglicher zu gestalten durch freundliche Worte und ihm jederzeit mit gutem Willen zu dienen. Auf den alten Blechkappen des 1. Garderegiments stehen die 2 Buchstaben S. J. das heißt semper idem, immer derselbe. Immer derselbe wollen wir sein im Schlachtgewühl, immer derselbe vor den Menschen, stark gegen uns selbst, erlöste treue ritterliche Menschen. So wollen wir es auch halten in unseren Etappen im Okkupationsgebiet. Keiner von uns weiß, wie es ihm ergehen kann, ob er nicht auch eines Tages durch eine Kugel fällt, ob er nicht auch eines Tages seine Seele zum letzten Todesopfer für das Vaterland hingeben muß. Die großen Probleme des Todes und der Ewigkeit beschäftigen uns alle. Aber wir wissen, daß es von denen, die heimgegangen sind, die der Krieg dahin gerafft hat, nicht heißt, sie sind verloren, sondern von ihnen gilt es: sie sind bewahret. Sie steigen hinauf zu den Höhen der Ewigkeit. Wir wollen auseinander gehen mit dem Entschluß und dem Gelöbnis — und damit den Gruß an die Heimat zurückgeben — daß wir das Leben Christi in uns hineinnehmen. Dies gibt ein neues unauflösliches Knüpfen der Bande von Heer zu Heimat, von Heimat zu Heer. Das walte Gott! Amen!

Mit Gebet und Segen schloß der Festgottesdienst, worauf die Mannschaften unter klingendem Spiel wieder in ihre Standorte zurückmarschierten.

Letzte Meldungen.

Ein amtlicher Bericht über die englischen Offensivvorbereitungen.

⊙ **Rotterdam**, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. B.) Unser Berichterstatter meldet: Aus London wird gemeldet: Ein amtlicher Bericht, welcher in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung der englisch-französischen Presse übergeben wird, befaßt sich mit der ersten Phase der englisch-französischen Offensive vom 1. Juli bis 9. Juli und legt großes Gewicht auf die Beschreibungen der Vorbereitungen zur Offensive, die mehr als 4 Monate dauerten. Nie ist eine Organisation so im Einzelnen ausgearbeitet worden, wie der Plan zu der großen Offensive an der Somme, sagt der Bericht. Alte Wege wurden verbreitert, neue angelegt, die Verbindungen verbessert, schmal- und normalspurige Eisenbahnen angelegt. Für die Unterhaltung dieser Wege und Linien wurden eigene Steinbrüche geöffnet und dem Betrieb übergeben, ein besonderes Fuhrsystem geschaffen. Sichere Stapelplätze für Munition und Kriegsmaterial wurden an den Abhängen der Hügel und Erhöhungen gegraben und die Zahl der Unterstände in den Laufgräben bedeutend vermehrt. Jede Bahnlinie hatte in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft eine Hilfsstation und ein vollständiges Feldlazarett. Neue Brücken für Fußgänger und Wagenverkehr, alle zu strategischen Zwecken, wurden an vielen Punkten gebaut. Diese mannigfaltigen Arbeiten veränderten an vielen Stellen das ganze Bild der französischen Landschaft. Feldbatterien, schwere Batterien von Monstrekanonen hatte jede eine gesonderte Aufgabe. Die einen sollten Hindernisse zerstören, die anderen feindliche Laufgräben eindecken, wieder andere waren für die Entsendung eines Stahlhagels auf die Dörfer und deren befestigte Keller ausersehen, während noch andere die Wegkreuzungen und Sammelplätze mit ihrem Feuer zu bestreichen hatten. Nie zuvor war ein solches System von Verbindungen zwischen den vorgeschobenen Feuerlinien und den hinteren Reservelinien eingerichtet worden. Daraus erklärt sich auch die frohe Stimmung des französischen Ministerpräsidenten Briand, als er nach der Besichtigung all der Einrichtungen nach Paris zurückkehrte und in einer Geheimsitzung dem Senat davon mitteilte.

Um Riga.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet „Nowoje Wremja", daß die russischen Angriffe bei Riga von dem früheren bulgarischen General Radko Dimitriew geführt werden. Der General befehligt jetzt eine ganze russische Armee.

Russki meint .....

⊙ **Rotterdam**, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. B.) General Russki, welcher angeblich aus Gesundheitsrücksichten sein Kommando an der russischen Nordfront aufgeben wollte, ist über Petersburg nach Finnland gegangen, wo er den Sommer verbringen will. Er erklärte in einer Unterredung, daß ein ununterbrochener Druck auf die feindlichen Fronten notwendig sei, um die Kräfte des Gegners dauernd in gleicher Verteilung zu halten. Wenn man diese Maßregel anwende, werde man sicher zu einem besseren Erfolge gelangen, als wenn man unvorsichtig vorginge.

Der amerikanische Protest gegen die schwarzen Listen.

London, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhause sagte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, er habe die kritische Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber der Veröffentlichung der feststehenden schwarzen Listen feindlicher Firmen bemerkt. Diese Stimmung scheine ihm aber in hohem Maße auf einem Mißverständnis zu beruhen. Dieser Schritt der englischen Regierung sei ja nicht neu. Das Gesetz, auf Grund dessen die feststehenden Listen für Amerika neuerlich veröffentlicht worden seien, sei im Dezember 1915 angenommen worden und Listen betr. die meisten neutralen Länder seien seitdem veröffentlicht worden. Auch seien die Vorschriften des Gesetzes nicht ungebührlich streng. Für französische Untertanen sei es gesetzwidrig, mit dem Feinde Handel zu treiben. Für England aber seien nur die Personen, die sich ihm feindlich bewiesen hätten, auf die Listen derjenigen gesetzt worden, mit denen britische Untertanen nicht verkehren dürften. Auch suche England durch die Listen die Handelsfreiheit neutraler Staatsangehöriger nicht zu beeinträchtigen, sondern nur Sicherheit zu schaffen, daß englische Schiffe, Güter und Kredit nicht zur Förderung oder Bereicherung derjenigen benützt würden, die Englands Feinden wirksame Hilfe leisteten. Man hat auch bereits gehört, daß die Namen derjenigen, die etwa ungerechterweise auf die Listen gekommen seien, gelöscht werden sollten und daß bei der Anwendung des Gesetzes auf bereits abgeschlossene Verträge die gleiche Sorgfalt angewendet werden soll. Die englische Regierung habe Nachricht, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte getan habe.

Die Sehnsucht nach Frieden.

Kopenhagen, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das kirchliche Oberhaupt, Bischof Ostenfeld, hat die dänische Geistlichkeit aufgefordert, beim Gottesdienst am kommenden Sonntag im Gebet dem Sehnen der Menschheit nach Frieden auf Erden Ausdruck zu geben und einen besonderen Friedensgesang singen zu lassen.

Ein neues japanisches Auslandsgeschwader.

o **Von der schweizerischen Grenze**, 26. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Basler Nachrichten aus Tokio melden, wurde ein neues japanisches Auslandsgeschwader aus vier Schlachtkreuzern und mehreren Aufklärungsschiffen gebildet, das sich seit Anfang Juli im Atlantischen Ozean befindet.

*

m. **Köln**, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung bringt der Avanti heute die Nachricht von einer großen Skandalgeschichte, die sich in der Mailänder Presse zugetragen hat. Seit einigen Tagen, schreibt das Blatt, befindet sich ein Generalinspektor des Ministeriums des Innern in Mailand, um den schweren Betrügereien und Bestechungen beim Aushebungsamt auf die Spur zu kommen.

⊡ **Berlin**, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Wie berichtet wird, steht Raunau in Finnland, gegenwärtig Rußlands bedeutendster Hafen in Flammen. Die Hafenanlagen, die größten und modernsten des ganzen Nordens, sind bereits abgebrannt.

⊡ **Berlin**, 26. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Staatssekretär a. D. Dobbrück ist nach seinem Kurzaufenthalt in Neuenahr und einem vorübergehenden Aufenthalt in Berlin nunmehr in Jena eingetroffen, wo er seinen ständigen Wohnsitz genommen hat.

Zürich, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neue Züricher Zeitung meldet: Die portugiesische Regierung habe 63 von den beschlagnahmten deutschen Handelsschiffen endgültig in Besitz genommen und sie mit portugiesischen Namen versehen.

Amsterdam, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Blatt „Loepost" zufolge, wurde der niederländische Schoner „Dina" am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen Schoners "Berta" dem schwedischen Dampfer „Onsala" übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

Washington, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für fünf Millionen Pfund Sterling angeboten haben.

MARCHIVUM

Handel und Industrie

Der englische Außenhandel im 1. Halbjahr 1916.

Zu den vielen Schwierigkeiten, welche England in diesem Kriege durchzumachen hat, gehört die Entwickelung seines Außenhandels. Wie ungünstig diese tatsächlich ist, läßt sich nicht genau angeben, weil die amtlichen Ausweise die Einfuhr für Rechnung der Regierung bekanntlich nicht enthalten. Aber auch die vorliegenden Angaben, lassen die schwere Belastung der englischen Volkswirtschaft durch die steigende Passivität des Außenhandels klar erkennen. Wir stellen nachstehend die Ziffern für das erste Halbjahr 1916 zusammen:

1916	Einfuhr (in Pfd. Sterling)	Ausfuhr (in Pfd. Sterling)	Einfuhrübersch.
Januar	74948241	45587339	29360902
Februar	67348243	44865578	22482665
März	86092894	46409616	39683278
April	75685362	44911288	30774074
Mai	83814530	58024988	25789542
Juni	87036349	56147257	30889092
1. Halbjahr	474925619	295946066	178979553

Hiernach stellte sich die Einfuhr vom Januar bis einschl. Juni 1916 auf 474,93 und die gleichzeitige Ausfuhr auf 295,95 Millionen £. Demnach hat das erste Halbjahr auch ohne Regierungseinfuhr einen Einfuhrüberschuß von 178,98 Mill. £ gebracht. Der letzte Monat Juni wies gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Einfuhr um 3221819 auf 87036349 £ und einen Rückgang der Ausfuhr um 1877731 auf 56147257 aus. Infolgedessen stieg auch der Einfuhrüberschuß, der sich im Mai auf 25789542 £ belief, um weitere 5099550 auf 30889092 £. Die mit allen nur erdenklichen Mitteln betriebene Produktionssteigerung in England hat also keinen Rückgang des Einfuhrüberschusses — also auch keine Ersparnis für die eigene Volkswirtschaft gebracht. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der allgemeinen Teuerung. Es werden wohl geringere Warenmengen eingeführt, sie kosten der englischen Volkswirtschaft infolge der Preissteigerung aber fast dasselbe, wie bisher. Wenn die Verhältnisse sich im zweiten Halbjahr nicht noch verschlechtern, kommt man auf einen Jahresüberschuß der Einfuhr von rund 360 Mill. £ oder 7¼ Milliarden Mark. Das ganze Jahr 1915 hatte aber bei einer Einfuhr von 853,76 £ und einer Ausfuhr von 483,44 Mill. £ einen Einfuhrüberschuß von rund 370 Mill. £ oder 7½ Milliarden Mark gebracht. Der Unterschied beträgt — auch ohne Berücksichtigung der Regierungseinfuhr — bloß 10 Mill. £, ist also ganz geringfügig. Von irgend welchen Ersparnissen im Außenhandel kann gar keine Rede sein. Die Zahlung des Einfuhrüberschusses fällt aber immer schwerer. Die Bestände an fremden Wertpapieren insbesondere amerikanischer Herkunft gehen nachgerade zur Neige. Was davon noch vorhanden ist, sucht die englische Regierung bekanntlich in ihren Besitz zu bringen, um die Sicherheiten für eine Anleihe in Amerika zu gewinnen. Zahlungen in Wechseln bringen, selbst wenn sie angenommen würden, bei dem ungünstigen Stande der Kurse neue Verluste. So bleibt denn als vorläufiger Behelf nur die Versendung von Gold, das in immer größerem Maße den Weg über das große Wasser gehen soll. Daher auch der fortgesetzte Druck auf Frankreich, Rußland und Italien wegen Stellung von Bürgschaften in Gold. Wie sich das mit der eigenen Volkswirtschaft dieser Länder verträgt, ist den Engländern natürlich ganz gleichgültig.

Englands Farbennot

In der Jahresversammlung der Society of Chemical Industry in Edinburgh hielt C. M. Whittoker von der British Dyes (Limited) einen Vortrag über die Schwierigkeiten, gegen welche die britische Farbenindustrie anzukämpfen hat. Neben Mangel an Personal, namentlich an „erprobten Chemikern", fehle es an vielen notwendigen Rohstoffen, weil ein Teil davon zur Herstellung von hochexplosiven Stoffen benötigt und seitens der Regierung kontrolliert wird. In der Versamlung wurde die Befürchtung laut, daß man nach dem Kriege nicht nur gegen die deutsche, sondern auch gegen die amerikanische und möglicherweise auch die japanische Konkurrenz zu kämpfen haben werde.

Munitions-Material- und Metallwerke Hindrichs-Auffermann A.-G., in Beyenburg-Wupper.

Ueber das voraussichtliche Ergebnis für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr hört die „B. B. Ztg.", daß angesichts des wesentlich höheren Umsatzes mit einer weiteren Steigerung des Gewinnes und einer abermaligen Hinaufsetzung der Dividende (i. V. 30 Prozent) gerechnet werden darf.

Friedr. Krupp A.-G., Essen.

Der Gesellschaft ist unter dem Namen „Otto" das Bergwerkseigentum von Feldern in den Gemeinden Katzenellenbogen, Allendorf, Ebertshausen, Klingelbach im Unterlahnkreis zur Gewinnung von Manganerzen verliehen worden.

Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G., Wiesloch.

Zu dem in Nr. 339 gemeldeten Feuerschaden teilt uns die Gesellschaft jetzt mit, daß ihre „Fabrikanlagen in der Nacht vom 21. zum 22. Juli von einem Schadenfeuer heimgesucht wurden, welchem ein Teil unseres Betriebes zum Opfer gefallen ist. Die Kraftanlagen, sowie Werk II sind von dem Feuer verschont geblieben, ebenso ein Teil der Ofenanlagen, sodaß wir in der Lage sind, die Fabrikation in Kürze wieder aufzunehmen. Gebäude, Einrichtungen, Maschinen, sowie Lagerbestände, Roh- und Halbfabrikate sind wie üblich durch Versicherung gedeckt."

Verlängerung des Roheisenverbandes.

WTB. Köln, 25. Juli. In der heutigen Versammlung des Roheisen-Verbandes wurde die Verlängerung des am 31. Dezember 1917 ablaufenden Verbandes um 3 Jahre, also bis zum Ende 1920 beschlossen.

Zur Frage der Verlängerung des Zinkhüttenverbandes.

Zu den Verhandlungen über die Verlängerung des am 30. September ablaufenden Verbandes hören wir, daß kürzlich vertrauliche Besprechungen mit dem großen oberschlesischen Werk Georg von Giesches Erben, das außerhalb des Verbandes steht und eine eigene Handelsorganisation besitzt, stattgefunden haben. Es handelte sich dabei um das Verlangen mehrerer Hütten nach einem engeren Anschluß der Gewerkschaft Giesches Erben an das Syndikat oder wenn möglich, auch um einen Eintritt des Unternehmens in das letztere. Diese Besprechungen haben jedoch nicht zu einem Erfolge geführt. Das Werk Giesches Erben wird, wie wir hören, auch dem neuen Syndikat nicht beitreten, sondern lediglich das jetzt bestehende lose Vertragsverhältnis zwischen dem Verband Giesches Erben aufrecht erhalten. Was die Frage der Verlängerung selbst anbetrifft, über die in der im nächsten Monat stattfindenden Sitzung des Zinkhüttenverbandes Beschluß gefaßt werden soll, so sind neuerdings Vorschläge hervorgetreten, die auf eine Verlängerung bis mehrere Monate nach Friedensschluß abzielen, während von anderer Seite eine Verlängerung nur auf die Dauer eines halben Jahres befürwortet wird.

Rhein.-Westfälischer Zement-Verband G. m. b. H. Bochum.

Die Bilanz des Verbandes vom 31. Dezember 1915 weist u. a. M. 1034714 Akzeptschulden und M. 7295676 Kreditoren aus. Unter den Kreditoren sind M. 4775956 Bankschulden. Die Debitoren belaufen sich auf M. 3604483 Erwerbungen und Beteiligungen des Verbandes stehen mit M. 8849833 zu Buche. Die sonstigen Anlagekonten des Verbandes sind mit zusammen M. 535517 angewiesen, darunter das Konto Faßfabrik in Münster mit M. 442605. Bei M. 1068100 Stammkapital des Verbandes ist der Tilgungsfonds auf M. 3137964 angewachsen.

Die Abrufe aus Unternehmerkreisen gingen nach dem Geschäftsbericht auf einen kleinen Bruchteil des Bedarfs in Friedenszeiten zurück. Der Absatz, der im Jahre 1914 noch 27 Prozent der Beteiligungsziffern betragen hatte, sank auf 12,66 Prozent oder 46460 (90000) Dw. Die schlechte Beschäftigung veranlaßte eine Reihe von Werken den Betrieb für einen größeren Teil des Jahres stillzulegen. Die arbeitenden Werke litten infolge Mangels an Aufträgen unter ungenügender Abnutzung ihrer Anlagen, wodurch die Selbstkosten eine ungewöhnliche Steigerung erfuhren. Dazu kamen die Verteuerung des Betriebszeugs und die Knappheit der Arbeitskräften. Die geldlichen Ergebnisse der einzelnen Werke waren sehr unbefriedigend. Daß trotzdem sich noch immer Geldgeber für Errichtung neuer Zementfabriken finden, bezeichnet der Verband als mehr denn unbegreiflich. Auch für die Folge bilden diese Neugründungen für das Weiterbestehen des Zementverbands nach dem Bericht eine ernste Gefahr. Wenn nicht etwas geschehe, ihnen Einhalt zu tun, so müsse über kurz oder lang der Verband zusammenbrechen. Mit dieser Möglichkeit scheinen die Gründer neuer Zementfabriken nicht zu rechnen. Der Bericht sagt dann weiter:

„Nach bisherigen Erfahrungen reicht Selbsthilfe seitens des Verbands gegen diese fortgesetzten Neugründungen nicht aus; es ist daher verständlich, daß der Ruf nach dem Eingreifen des Staates laut wurde, und der Gedanke an die Staatshilfe immer mehr Anhänger findet. Die Absicht geht in der Hauptsache dahin, durch einen Eingriff der Staatsregierung den unsinnigen Neugründungen ein Ziel zu setzen und die Errichtung neuer Werke von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Solange der Krieg dauert, ist mit einer Besserung der Verhältnisse kaum zu rechnen, und auch nach dem Kriege wird sich die Lage des Baugewerbes und damit der Zementindustrie nur dann heben, wenn die Beschaffung von Baugeldern in den ersten Jahren nicht auf zu große Schwierigkeiten stößt. Hier bietet sich ein dankbares Feld für ein hilfreiches Angreifen der Staatsregierung."

Dieser Eingriff ist inzwischen seitens des Bundesrats erfolgt. Er wird wahrscheinlich noch weitere Maßnahmen, wie staatliche Kontingentierung und Preisfestsetzung nach sich ziehen. Die „unsinnigen Neugründungen" werden dann vermutlich zu einem schwunghaften Handel mit Beteiligungsziffern führen, wobei diejenigen, die die Notlage der Zementindustrie verschuldet haben, auf Kosten der Allgemeinheit kein schlechtes Geschäft machen werden.

Preissteigerung für Zement.

Der Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe schreibt uns: „Das Monopol der Zementfabrikanten, das durch die Bundesratsverordnung vom 29. Juni über die Beschränkung des Absatzes und der Erzeugung von Zement geschaffen worden ist, ruft in den Kreisen der Zementverbraucher, die bedauerlicher Weise vor dem Erlaß der Verordnung von den in Betracht kommenden Regierungsorganen nicht gehört worden sind, große Unzufriedenheit und Beunruhigung hervor. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat in einer Eingabe an den Bundesrat auf die ungünstigen Wirkungen der Ausschaltung des Wettbewerbs und der dadurch zu erwartenden neuen Preiserhöhung des Zements für das schwer darniederliegende Baugewerbe hingewiesen und darum gebeten, daß die Regierung die Preisregelung selbst in die Hand nimmt und jede Preiserhöhung mindestens drei Monate vor dem Inkrafttreten ankündigt. Von einem Wiederaufleben der Bautätigkeit sind so weite Volkskreise in ihrer gesamten Existenz abhängig, daß dagegen wohl die Bestrebungen nach einer hohen Rentabilität der Zementfabriken zurücktreten müssen. Als besonders verhängnisvoll betrachtet der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe die Bestimmung der Verordnung, nach der Zementlieferungsverträge über den 31. Dez. d. Js. hinaus vorläufig nicht abgeschlossen werden dürfen. Dadurch wird dem Unternehmer die Möglichkeit genommen, sich für Bauten, deren Ausführung in das Jahr 1917 hinübergreift, mit Zement einzudecken. Bis zur Bekanntgabe der Zementpreise für 1917 müßte diese Bestimmung für solche Bauten wieder aufgehoben werden, über welche Bauverträge abgeschlossen oder bindende Angebote abgegeben sind. Andernfalls erwartet das Baugewerbe Anweisung des Bundesrats an alle bauenden Behörden, daß die sich aus Preissteigerungen des Zements seit Abschluß des betreffenden Bauertrags ergebenden Mehrkosten den Unternehmern besonders vergütet werden. Vom Baugewerbe kann unmöglich verlangt werden, daß es zu den in den Bauverträgen ausbedungenen Preisen weiterarbeitet, wenn ihm durch unerwartete Regierungsmaßnahmen die Baustoffe wesentlich verteuert werden."

Eindeutscher Handelsauskunftsverband

In einer am 22. Juli im Hotel Adlon in Berlin stattgehabten Versammlung, an der erste Firmen des Handels und der Industrie teilnahmen, ist der Handelsauskunftsverband ins Leben gerufen worden. Er bezweckt die Erteilung von Kreditauskünften, sowie Beleihungen handelswirtschaftlicher Art auf gemeinnütziger Grundlage an seine Mitglieder, die sich aus Finanz-, Handels-, Industrie-, Schiffahrts-, Bergbau- u. Landwirtschaftskreisen zusammensetzen. Der Präsident ist der Wirkliche Legationsrat Dr. Gerlich, der Hauptsitz zunächst Hamburg 1, Levantehaus.

Interessen-Gemeinschaft deutscher Zigarettenfabriken.

Die Bildung der Interessen-Gemeinschaft deutscher Zigarettenfabriken, die ursprünglich und vorläufig nur bis zum 1. Oktober 1916 reichte, wurde in einer Mitgliederversammlung am 21. Juli bis zum 31. Juni 1917 verlängert. Den Mitgliedern ist fortan bei hoher Konventionalstrafe die Belieferung neubegründeter Einkaufs-Genossenschaften untersagt. Die Stellungnahme zum Zigaretten-Schutzverbande wurde in der erwähnten Versammlung ausführlich verhandelt und eine gemeinsame Beratung der Angelegenheit mit den Vertretern der Händlerschaft in Aussicht genommen.

Die Anmeldepflicht der deutschen Oelfruchternte.

Durch die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 sind bekanntlich die aus Raps, Rübsen, Hederich und Ravision, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Oelfrüchte) beschlagnahmt und an den Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a zu liefern. Wie der Kriegsausschuß für Oele und Fette verschiedentlich feststellen mußte, besteht in landwirtschaftlichen Kreisen Unklarheit darüber, ob die Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 auch für die Früchte der Ernte 1916 gültig ist. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Verordnung nach wie vor Geltung hat und nur in folgenden Punkten die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 (Reichsgesetzblatt S. 438) durch die Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 geändert worden ist.

1. Zu den beschlagnahmten Oelsaaten treten Senf und Sonnenblumensamen hinzu.

2. Die Bestimmung der Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915, daß Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften der Beschlagnahme nicht unterliege, ist aufgehoben, also auch die Besitzer von anerkannten Saatgutwirtschaften müssen ihre Oelfrüchte dem Kriegsausschuß abliefern.

3. Die Bestimmung, daß Vorräte, welche in der Hand eines Eigentümers 10 kg nicht übersteigen und Mohnvorräte, soweit sie in der Hauswirtschaft des einzelnen zur Herstellung von Nahrungsmitteln erforderlich sind, der Beschlagnahme nicht unterliegen, ist gestrichen worden. Demgegenüber ist vielmehr bestimmt worden, daß die Landwirte bis zu 30 kg Oelsaaten zur Herstellung von Nahrungsmitteln in ihrer Eigenwirtschaft zurückhalten dürfen. Die so zurückbehaltenen Mengen von Oelsaaten dürfen von den Oelmühlen nur gegen Vorlegung eines Erlaubnisscheines, welchen die Ortsbehörden ausstellen, zur Verarbeitung angenommen werden.

4. Der Preis von Mohnsaat ist von 80 auf 85 Mark für 100 kg erhöht worden. Der Preis für Sonnenblumenkerne ist auf 45 Mark und für Senfsaat auf 50 Mark für 100 kg festgesetzt worden.

5. Durch die Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 ist bereits jetzt bestimmt worden, daß für die Oelfrüchte aus der Ernte 1917 die zur Zeit gültigen Preise um ⅓ erhöht werden.

6. Das für die Verrechnung maßgebende Gewicht ist dasjenige, welches durch vereidigte Verwieger auf den Empfangsstationen festgestellt wird, soweit Lieferungen in ganzen Wagenladungen in Frage kommen. Bei Aufgabe von Stückgut ist das von Beauftragten des KA bei der Lieferung auf der Dezimalwage festgestellte Gewicht maßgebend.

7. Landwirte, oder Vereinigungen von Landwirten, welche selbstgewonnene Oelfrüchte abliefern, haben das Recht, auf Antrag für den eigenen Bedarf auf je 100 kg abgelieferter Oelfrüchte die käufliche Ueberlassung von bis zu 35 kg Oelkuchen von der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte zu beanspruchen.

Oele, Oelkuchen und Oelmehle, die aus den, den Erzeugern belassenen Mengen entfallen, verbleiben den Erzeugern.

Im übrigen ist die Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 unverändert geblieben.

Alle Oelsaaten sind daher mit Ausnahme der durch die Verordnung für den eigenen Gebrauch freigegebenen Mengen dem Kriegsausschuß oder den von ihm ernannten Kommissionären abzuliefern.

Der § 10 der Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 enthält die Strafbestimmungen für die gegen die Verordnung Verstoßenden. Danach wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft:

1. wer Vorräte, zu deren Lieferung er nach § 1 verpflichtet ist, beiseite schafft, zerstört, verarbeitet, verbraucht oder an einen andern als den Kriegsausschuß liefert;

2. wer eine ihm nach § 2 Abs. 1 obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;

3. wer der Verpflichtung zur Aufbewahrung und pfleglichen Behandlung (§ 3, Abs. 2) zuwiderhandelt;

4. wer den nach § 9 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916 werden die obengenannten Strafen auch ausgedehnt, auf:

5. wer ohne Vorlegung und Abnahme eines Erlaubnisscheines Oelfrüchte zur Verarbeitung annimmt.

Einfuhrverbot für Fohlen.

Berlin, 24. Juli. Das durch Bundesratsbeschluß vom 24. Juli 1916 erlassene Einfuhrverbot für Fohlen im Alter bis zu 2½ Jahren soll verhindern, daß Aufkäufer im Auslande sich einen wilden Wettbewerb machen und durch Hochtreiben der Preise die Landwirtschaft schädigen. Das Königl. Preuß. Landwirtschaftsministerium kann Ausnahmen von den Verbot zulassen und wird auf dieser Grundlage die Einfuhr regeln.

Weitere Preiserhöhung für Bürsten und Pinsel.

Der Verband deutscher Bürsten- und Pinselfabriken hat beschlossen, infolge weiterer Rohstoffverteuerung aller Materialien den bisherigen Aufschlag mit sofortiger Wirkung auf mindestens 60 Prozent, bei den größeren gewöhnlichen Sorten auf 100 Prozent zu erhöhen.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 25. Juli. Infolge zuversichtlicher Beurteilung der Kriegslage, günstigerer Berichte der Berliner Märkte und einer neuerlichen Erhöhung der deutschen Eisenpreise griff eine entschieden freundlichere Stimmung Platz. Neben Eisenwerten waren Rüstungswerte, ferner böhmische Bahnwerte und ungarische Schiffahrts-, Kohlen- und Petroleumaktien lebhafter und höher angeboten, wogegen Textilaktien billiger angeboten wurden und im übrigen große Zurückhaltung herrschte. Anlagewerte waren unverändert fest.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 25. Juli. Tendenz: gedrückt

	25.	24.		25.	24.
Offiziell:			U.St.Steel.C.	81½	82½
5% N. St. Anl.	102 1/16	102 1/16	ShellsTrsp.u. Trading Akt.	—.—	—.—
Inoffiziell:			Franz.-engl. Anleihe	84¼	—.—
4½% Ost.Kiedl.	74½	74—	Sch. Berlin	43.12½	43.27½
Royal D.Petr	490—	488—	Sch. London	11.54—	11.54½
Holl.-Am.-Lin	382—	383—	Sch. Paris	41.—	41.07½
Atl. u. Ind. R.	——	218—	Sch. Wien	30.—	30.10
Atch.T.u.S.Fé	104¼	104 1/16	Sch. Kopnhg.	68.25	68.37½
Rock Island	⅛	⅛	Sch. Stockh.	68.80	68.95
South. Pac.	96—	—.—	Sch. Schweiz	45.87½	45.77½
South Railw.	21⅛	21⅛	Sch. New-Yk.	241.50	241.—
Union Pacific	136—	135¾			
Amalgamat.	164 13/16	163½			

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 25. Juli. (Schlußkurse.)

	25.	24.
Rüböl, Loko	—.—	63½
per August	—.—	—.—
Leinöl, Loko	—.—	34½
„ per Juli	31.—	30½
„ per August	32.—	31½
„ per September	32½	32½

(Oele zu den Bedingungen des niederländ. Uebersee-trustes)

WTB. Haag, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von lebendigen jungen Hähnen über 800 Gramm mit Bewilligung ist gestattet.

Sichtbare Getreidevorräte in den Vereinigten Staaten.

	24. Juli Bsh.	17. Juni Bsh.
Weizen exkl. Canada	44232000	45171000
do. Canada	19931000	20232000
insgesamt	64163000	65403000
Mais	4618000	5219000
Hafer	9923000	11186000
Roggen	457000	435000
Gerste	1523000	1570000

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 25. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt - Frachtsätze: Mainz - Gustavsburg Mark 1.—, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1.10, Mannheim M. 1.—, Karlsruhe M. 1.15, Lauterburg M. 1.25, Straßburg M. 1.50. Schlepplöhne: St. Goar M. 0.60, Mainz-Gustavsburg M. 0.80—0.85, Mannheim M. 0.90—0.95. Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel kleine Schiffe M. 3.—, Breda mittlere Schiffe M. 3.25, Zeeland mittlere Schiffe M. 3.25. (100 fl gleich 225 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.32	3.60	3.13	3.05	3.10	3.07	Abends 6 Uhr
Kehl	4.07	4.45	3.91	3.82	3.64	3.87	Nachm. 2 Uhr
Maxau	6.12	6.30	5.92	5.65	5.65	5.60	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.77	5.92	5.45	5.30	5.17	5.06	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.51	2.40	2.29	2.22	2.13		F.-M. 12 Uhr
Kaub	3.92	3.79	3.65	3.55	3.42		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.95	3.87	3.73	3.60	3.47		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.85	5.60	5.20	5.85	5.05	4.95	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.02	1.15	0.72	1.22	0.75	0.70	Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 12°.

Wasserwärme des Rheins am 26. Juli 15⅕° R., 19°C
Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Geschäftliches.

* Als Volkskrankheit bezeichnet die „Oesterr. Gesellschaft für Zahnpflege" die Zahnfäule, deren Ernst leider noch nicht genug erkannt wird. In ihren Folgeerscheinungen, Magen- und Darmstörungen, Blutarmut, allgemeine Körperschwäche, gefährdet sie den von Infektionskrankheiten ohnehin bedrohten kindlichen Körper besonders in seiner Entwicklung. Der Mund des Kindes bedarf bereits im schulpflichtigen Alter aufmerksamer Pflege. Diese Gelegenheit benützen wir, um auf die seit nahezu 30 Jahren bestbekannte Zahn-Crème Kalodont hinzuweisen, welche bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Erkrankung schützt.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Bereitstellung und Vergebung von Bauarbeiten.

Das Eingesandt in der Abendausgabe des „General-Anzeigers" vom 19. Juli berücksichtigt nicht, daß ein großer Teil der Handwerker im Felde draußen Gesundheit und Leben aufs Spiel setzen, und daß diese feldgrauen Handwerker nach ihrer Rückkunft doch noch weniger dazu bestimmt sein sollen, auf Almosen angewiesen zu sein. Im Großen und Ganzen ist das daheimgebliebene Handwerk sehr gut beschäftigt. Wenn man heute bei einem Schlosser, Schreiner, Tüncher, Installateur, Sattler, Böttcher, Tapezier, Glaser etwas machen lassen muß, muß man mit unendlichen Lieferfristen rechnen. Wer heute z. B. eine Wohnung in Stand setzen läßt, muß unendliche Geduld haben. Und daß das Handwerk umsonst arbeitet, wird heute auch niemand behaupten können. Es war vor einiger Zeit eine Arbeit von etwa 40 000 Mark für einen behördlichen Neubau als ausgesprochene Notstandsarbeit ausgeschrieben. Eine Innung wollte, in der Absicht, auch den im Felde stehenden oder ihren Familien etwas zu kommen zu lassen, die Sache allein machen und faßte dahingehend Beschluß. Trotzdem beteiligten sich mehrere daheimgebliebene Innungsmitglieder an der Submission — und die Innung bekam nur 2800 Mark. Es besteht kein Zweifel, daß ein solches Vorgehen die Behörden abschrecken muß. Denn es wäre ungerecht, jetzt größere, nicht dringende Sachen zu vergeben, um damit weniger Tüchtige, befreit von der Konkurrenz der im Felde stehenden, jetzt die Gelegenheit ausnützen können. Vielleicht kann der Herr Handwerksmeister ein Mittel angeben, um solchen Mißstand zu beseitigen. Auf keinen Fall darf ein Kämpfer zum Vorteil eines Daheimgebliebenen benachteiligt werden. Und für die Familien unserer Feldgrauen ist ein Almosen auch drückend und ihrer unwürdig.

X.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt** a. H., 24. Juli. Der Krieg hat wieder einem hiesigen Verein, der segensreich gewirkt hat, das Lebenslicht ausgeblasen. Die **Familienvereinigung**, ein Konsumverein, dessen Mitglieder von den Geschäften 5 Prozent Rabatt erhielten, ist in Liquidation getreten. In der gestrigen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß die Mitglieder 5 Prozent Dividende erhalten, also immerhin ein günstiger Abschluß. — Die **städtische Kriegsküche** wurde heute mit vorläufig 250 Teilnehmern eröffnet. Für 30 Pfennig werden dreiviertel Liter dicke Suppe, bestehend aus Fleisch, Gerste, Hafer, Reis, Gemüse usw., verabfolgt. — Am Totenkopf wurde durch Kinder eine **Erdhöhlung** entdeckt, die nach vorläufigen Messungen eine kirchturmhohe Tiefe haben dürfte. Wirft man einen Stein hinein, so hört man ihn zehn Sekunden lang auf die Felsen aufschlagen und wieder abprallen. Daß der Spalt eine Verbindung in die Bergestiefe haben muß, geht aus dem Luftzug hervor, der brennendes Papier förmlich in die Tiefe reißt. Die Forstbehörde hat bereits eine Absperrung des Platzes angeordnet.

Gerichtszeitung.

* **Pforzheim**, 25. Juli. Der Kaffeewirt Karl Friedrich **Staib** hatte bei der Eierbestandsaufnahme angegeben, 90 Eier im Besitz zu haben, während er einen Vorrat von 1100 Stück hatte. Deshalb wurde er durch einen Strafbefehl in eine **Strafe von 500 Mk.** genommen. Auf seinen Einspruch hin setzte das Schöffengericht die Strafe auf 300 Mk. oder 60 Tagen Gefängnis herab. — Wegen **Ueberschreitung der Viehhöchstpreise** wurde der Hilfswaldhüter Karl **Pfefflinger** in Tiefenbronn, der Landwirt Anton **Maurer** in Mühlhausen zu je 150 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und der Käufer der Schlachttiere, der Landwirt Johann Michael **Bohnenberger** aus Tiefenbronn zu 200 Mk. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

)(**Offenburg**, 25. Juli. Das **Schwurgericht** verurteilte die 21jährige Dienstmagd Katharina **Bahr** von Lehengericht wegen Kindestötung zu 2½ Jahren Gefängnis.

Kommunales.

* **Karlsruhe**, 25. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Stadtrats wird von Anfang August an die Einrichtung der **städt. Kriegsküchen**, aus denen z. Zt. täglich 2000 Liter Mittagessen abgegeben werden, derart erweitert sein, daß täglich etwa das Doppelte der bisherigen Literzahl ausgegeben werden kann. Von Anfang September an werden voraussichtlich 8000 Liter Essen, von Anfang Oktober bis zu 12 000 Liter ausgegeben werden können. Bei zweimaligem Kochen mittags und abends kann die Zahl der täglich zu speisenden Personen noch wesentlich gesteigert werden. Es kann sich grundsätzlich **jede Familie** für die Teilnahme an der Kriegsspeisung melden, wenn sie nach ihren Verhältnissen darauf angewiesen und der Ueberzeugung ist, daß sie sich durch Abholung des Essens aus der Kriegsküche zweckmäßiger und ausgiebiger zu ernähren vermag, als sie dazu im eigenen Haushalt imstande ist.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Sohn und Bruder

Karl Anton Merkel
cand. math.

im Alter von 25 Jahren am 8. Juli als Landsturmmann im Feldlazarett an seiner schweren Verwundung gestorben ist.

Mannheim (Stamitzstr. 2), 26. Juli 1916

Familie Simon Merkel
Zollbeamter a. D.

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 1. August um ½7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt. 1607

Man bittet, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, mein lieber Sohn

Hans

im Alter von 15 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Mutter:

Frau Sam Emanuel.

Mannheim (Waldhofstr. 1, Restaurant Waldhorn), den 26. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Juli, nachmittags 4½ Uhr, statt.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in 57828
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Frau Thull
K 1, 10 Mannheim K 1, 10
Magnetiseurin. Hypnotiseurin.
Behandlungen von Krankheiten jeder Art.
Besonders für Nervenleidende.
Dauer einer Kur 6—12 Behandlungen
Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags von 2—5 Uhr.

Max Fleig
Q 4, 18 — Fernspr. 3197
Uhren — Gold- u. Silberwaren.
Anfertigung von **Kriegs-Andenken**
Lieferungs. offiziell. **Orden-Bänder**
Ordensdekorationen. 9081
☞ **Die Neue Feldschnalle.**

Rolladen- und Jalousie-Reparaturen
jeder Art werden prompt erledigt.
Rolladen- und Jalousienfabrik
E. Herz
vormals Thalheimer & Herz Nachf.
Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 12.
Telephon 96. 9079

Fensterscheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner 9063
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
☞ **Filiale Gontardstraße 3.**

Damen u. Herren jed. Alters
sowie Knaben u. Mädchen werden gründlich und praktisch für den kaufmänn. Beruf und in fremden Sprachen ausgebildet.
Beginn neuer Kurse 1. August
Einzelfächer täglich.
Prospekten. Auskunft kostenlos durch
Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Handels-Lehranstalt „Merkur"
Tel. 5070 Mannheim P 4, 2
Diplom der Universität Leipzig — Diplom der Handels-Hochschule Leipzig

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 16jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9059
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich** zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten **nicht** als Armenunterstützung und ihre Annahme hat **nicht** die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Mannheim, den 24. Juli 1916.
Städt. Jugendamt. S11301

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter E. V. Mannheim
L 4, 4, part. Tel. 1280
Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung
Den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek, Rat u. Auskunft in berufl. Angelegenh. 85

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stolz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9088

Morgen früh auf der Freibank S1905
Kuhfleisch
Anfang Nr. 2087
Die Verwaltung.

Heirat
Heiraten aller Ständevermittelt streng, reell u. diskret 56021
Fr. Geiger, Q 7, 24.

Natürliche **Erfrischungs-Wässer:**
Selzer 9082
Kronthaler
Carola
Gerolsteiner
Rhenser
Selters = Sprudel
Kaiser Friedrich
empfiehlt
Peter Rixius
Mineralwasser-Großhandlung.
D 6, 9/11. Telef. Nr. 6796

Schneiderin
empfiehlt sich im Nähen in u. außer dem Hause. 1881
K. Walther, G 7, 17 I.

In **Weinheim a. d. Bergstraße**, gesundes u. mildes Klima mit Gymnas. bezw. Realschule u. höh. Töchterschule sind. Knaben wie Mädchen in gutem bürgerl. Hause preiswerte u. liebevolle Aufnahme bei **Frau Hauptlehrer Knobloch.**
Beste Empfehlungen von Eltern früherer mehrjähr. Pensionäre zur Seite.

Empfehle mich im 1884
Schneidern
in und außer dem Hause
L. Gozer, Heinr. Lanzstr. 15.

Erstklaß. Schneid. übern. noch einige Kostüme sow. Aenderung. unt. Garant. gut Sitzes bei zivil Preisen. Zuschr. unt. Nr. 1570 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneiderin empfiehlt sich i. außer dem Hause. P 3, 10 3 Tr. 1885

Panamahüte
für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Model. umgeformt. D 5, 10, Hutmacherwerkstatt 57259

Bulgaren-
Blusen u. sonst. Smokarbeiten werden tadellos angefertigt Seckenheimerstraße 8, 1 Tr. 16

Herren- und Damen-Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 59015
G. Schweickart, Schneidermeister, R 4, 19/20.

Schneepolitur
zum Reinigen der Emaill-Badewannen, Porzellan etc. säurefrei, unschädlich bei Karl Wagner, E 5, 5. 1886

Privat-Wöchnerinnenheim 59867
J 7, 27. Teleph. 2525.

Wer 988
Küchenabfälle
abzugeben hat, wende sich an Aug. Schmitt, Wallstadt.

Der Schatz im Boden.

Roman von **Agnes Harder.**

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

Sie fuhren nach der Nehrung, wo im ersten Frühling noch nicht viel Menschen waren, und sie ihr junges Glück in Ruhe genießen konnten. Die ganze Hochzeitsgesellschaft kam auf den Hof. Man umringte den Wagen und hielt dem lachenden Paar die gefüllten Sektgläser entgegen, und Hochrufe und Vivat folgten ihnen. Nenne sah sich noch um und winkte mit dem Taschentuch. Lene lehnte sich an ihren Verlobten. In zwei Jahren hoffte sie auch so weit zu sein. Die übrigen Gäste blieben noch bis in den späten Abend hinein. Im Garten blühten Flieder und Schneeball. Ueberall dufteten Narzissen, die Tulpen spreizten sich hoffärtig in den Beeten, und der Goldregen begann sich zu öffnen. Lang und schmal wie ein Handtuch lag der Garten hinter dem alten Pächterhause mit seinen niedrigen, geräumigen Stuben. Auch er stand in Hochzeitspracht, und seine flammenden Herzen zitterten sehnsüchtig an den Zweigen. Am Abend hing man Lampions in die Bäume und trug eine riesige Maibowle hinaus. Man feierte, bis der Mond hoch stand, und Lidas Kopf war ganz schwer, als sie endlich wieder auf dem Wagen saß. Es war aber der Duft des Frühlings, der sie berauscht hatte. Sie hatte ihren Arm um die kleine Gesine geschlungen, die dem Brautpaar in einem kurzen weißen Kleidchen Blumen gestreut hatte. Sie saßen beide im Rücksitz, Mutter und Schwester ihnen gegenüber.

Schwester Meta war zufrieden. Alles hatte ihr gefallen, weil sie gefallen hatte, die Städterin aus gelehrtem Kreise. Sie hatte sich besonders an Lemke angeschlossen und später, als das Brautpaar fort war, manches ernste Wort mit ihm gesprochen. Am nächsten Tage fragte sie die Mutter, wie es denn eigentlich mit der künftigen Ziegelei stünde, und drang so lange in sie, bis sie die Gutachten und Papiere bekam. Sie schrieb sich alles ab und schickte es an ihren Mann. In ihr Gesicht, das trotz seiner Jugend und Frische schon den bestimmten, harten Zug der Mutter trug, war Leben gekommen.

„Und du läßt alles liegen, des alten Mannes wegen, Mutter! Denke doch, wie die Ansprüche wachsen. Ich war gewiß zufrieden mit meiner Aussteuer, aber jetzt ist es doch ganz ausgeschlossen, daß ich mich einmal mit den paar tausend Talern abfinde, die nach dem alten Stand der Dinge bestenfalls auf mein Teil kämen. Ich gebe Alfred unbedingt recht, jeder von uns muß seinen Anteil an dem Gute behalten. Martin kann immer nur Dein Pächter bleiben."

„Das weiß er und will er nur. Und doch tue ich keinen Schritt, ob es mir auch nicht leicht wird. Ihr seid Kinder einer neuen Zeit und dem Gehorsam entwachsen. Mich aber werdet ihr nicht umstimmen!"

Nach acht Tagen kam das junge Paar nach Hause. Kränze um die Tür, ein paar junge Maibäume am Hoftor und ein großes Transparent mit den Worten „Willkommen" empfingen sie. Noch eine Woche später, und Meta fuhr nach Königsberg zurück. Sie war zu allen Bohrlöchern gegangen und hatte die schwierigsten Berechnungen angestellt. Lida fand am Morgen, wenn sie ihr das Frühstück brachte, oft die ganzen Ränder der Zeitung bekritzelt, die Meta abends im Bett noch zu lesen pflegte. Auch hatte diese sie dringend zu sich eingeladen und sich fest vorgenommen, die Verbindung mit der Heimat reger zu gestalten. Vorläufig sollte die kleine Gesine für die Sommerferien zur Großmutter.

Walter Busenius stand, nachdem er eine ganze Reihe von Treppen erklettert hatte, auf dem kahlen Flur des großen Hinterhauses vor der Tür, die anzeigte, daß hier die Modistin Hulda Hupf wohnte. Darüber verkündigte eine Visitenkarte, daß der Ingenieur Peter Wagner offenbar ihr Mieter sei, und mehrere Reißzwecken über dieser Karte, die in der Tür stecken geblieben waren, sprachen von ehemaligen Zimmerherren. Augenblicklich befand sich in einem gewissen Abstand über Wagners Namen nur noch eine Karte mit dem Namen des Studenten der Hochschule, Lars Larsson. Busenius klingelte, und eine Frau in den Vierzigern öffnete.

„Fräulein Hulda Hupf?"

Sie nickte. Sie trug ein etwas phantastisches Gewand, dessen Verschönerung sicher aus Resten verschiedener Arbeiten zusammengesetzt war, in denen Pfauenblau vorherrschte. Das dünne Zöpfchen krönte als winziger Aufbau ihre Stirn. Die Hände waren hartgearbeitet, aber aus den Augen leuchtete Gutmütigkeit und Phantasie.

„Ich habe gehört, daß ein Zimmer bei Ihnen frei ist. Darf ich es ansehen?"

„Darf ich fragen, wer Sie davon unterrichtet hat, mein Herr?"

„Ein Kollege von mir, Bauführer Wachs."

„So hat er doch Wort gehalten! Er versprach mir einen Nachfolger, als er ins Examen ging, und schickt ihn wirklich. Ja, ja, er war zuverlässig. Keiner von den Modernen. Ich hoffe, das sind Sie auch nicht? Die passen nicht zu Hulda Hupf."

Sie ging in dem langen Korridor vor ihm her und öffnete die Tür eines hübschen Zimmers mit großem Fenster, das tadellos sauber war. Die Ausstattung war die gewöhnliche möblierter Zimmer, ein wenig abgenutzt und verblichen. Ueber den Kopf der Chaiselongue war eine weiße Häkeldecke gebreitet, die an die Muster italienischer Eisenbahnen erster Klasse erinnerte, und auf dem Sofatisch lag eine Decke, die aus Seidenabfällen zusammengesetzt war. Vor dem Fenster aber stand ein großer glatter Holztisch, in dessen Oberfläche Reißzwecken und Zirkel manches Loch gebohrt hatten. Man sah, Fräulein Hulda Hupf war schon die Fürsorge manch eines Studenten der technischen Hochschule gewesen.

Der Preis war ein mäßiger. Was der Herr außerdem verlangen würde, belegtes Butterbrot oder Bier zum Abend oder auch einmal ein Mittagessen, wenn eine Arbeit fertig zu machen war, das lieferte Hulda Hupf fast zum Selbstkostenpreise, wie sie versicherte. Die Herren aßen oft bei ihr, vor allem der Diplomingenieur, der Herr Wagner. Wenn der es einmal eilig mit der Arbeit hatte, ging er acht Tage nicht aus, und sie hatte Mühe, ihn mit Hilfe einer kleinen Besorgung an die Luft zu bringen, daß er sich doch ein Stündchen auslüfte. Sie sprach geläufig und mit einem gewissen Stolz, verstand aber dabei doch sehr wohl, etwas von den persönlichen Verhältnissen ihres neuen Mieters herauszubringen. Ihr Gesicht verklärte sich, als sie hörte, daß es ein Pfarrerssohn war, der bei ihr einzog.

„Dann brauche ich weiter gar nichts zu sagen. Das genügt mir! Sonst erkundige ich mich nämlich immer nach dem Lebenswandel, weil die jungen Herren mir anvertraut sind, wenn sie bei mir wohnen. Ich habe schon oft die Eltern zum Kaffee bei mir gehabt, und manche Mutter hat mir gedankt, wenn ich ihr ihren Jungen nach der Studienzeit unverdorben nach Hause geschickt habe. Ja, ja, junger Herr, die Tante Hulda nimmt es ernst mit ihrem Posten."

Busenius wußte das. Sein Vorgänger hatte ihm von diesem Unikum erzählt. In diesen Zimmern war so manche Examensnot ausgefochten. Tante Hulda hatte den Ruf einer glückbringenden, etwas absonderlichen Fee.

Am Nachmittag schon zog Walter ein. Fräulein Hulda half ihm beim Unterbringen seiner Sachen. Die Schubladen der Kommode waren mit weißem Papier ausgelegt, der Schrank noch einmal gelüftet und Handtücher an den Waschtisch gehängt. Die Wände waren kahl, eine einzige bunte Steinzeichnung, das Hünengrab mit den Eichen, hing über dem Sofa.

„Die Herren lieben ja die vielen Bilder nicht. Es ist nicht ihr Geschmack, sagen sie. Was ich davon besitze, haben sie mir gelegentlich selbst geschenkt. Im ganzen aber lasse ich ihnen immer Platz für das, was sie mitbringen. Ihr Vorgänger, der Herr Wachs, liebte ja nun die hübschen Mädchenköpfe. Das ganze Zimmer war damit tapeziert. Er schnitt sie aus dem Graphik oder aus irgendeiner illustrierten Zeitung aus.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Männliche

Kaufmann

militärfreier, wenn tunlich in der Mehl-, Lebens- und Futtermittelbranche bewandert, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an 46075

Kommunalverband Achern.

Einsteller

zum Einstellen von Maschinen für Bearbeitung von 15 cm Granaten sowie **Schlosser** sofort gesucht.

Stotz & Cie.

Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Mannheim-Neckarau.

Tüchtig. Hausdiener

für dauernde Stellung per sofort gesucht.

Warenhaus **KANDER** Mannheim.

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen gelernten

Schreiner

für unsere Kisten- und Fabrik-Schreinerei, ebenso einen

Reparaturschlosser

der auch im Drehen bewandert ist, bei gut. Lohn für dauernde Stellung.

Otto & Kaiser,
Teigwarenfabrik,
Friedrichsfeld i. Baden.

Für unsere Kinder-, Volks-, sowie für unsere neu eingeführte Unfall- u. Sterbekassenversicherung m. wöchentl. Beitr.-Zahlg. suchen wir

Inspektoren und Vermittler

m. gut. Eink. Nichtfachleute werden eingearbeitet u. n. kurzer Probez. fest angestellt. Angeb. a. d. Gen.-Agentur d. Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges., B 5, 19.

Für gef. gesch. Renh. werd. **tücht. Vertreter** gesucht. Näheres 12930 Böhrer, Heidelberg 95.

Polier

für Eisenbeton ges. Angebote mit Zeugnisabschriften an

Rheinische Betonbau-Gesellschaft
Mainz.

Gerüstbauer

gesucht. 60686

Zu melden bei

Stadtkundiger, junger

Hausdiener

per sofort gesucht.

B. Kaufmann & Co. 60644 P 1, 1.

Für sofort suchen wir einen ordentlichen, soliden

Hausburschen

bei gut. Lohn in dauernde Stellung. 60625

Gebr. Velten, S 1, 6.

Ein Bursche

aus anständiger Familie sofort gesucht. 60647

Ciolina & Kübler
B 1, 1.

Weibliche

Gesucht auf 1. September eine geübte

Buchhalterin

für einen Sanatoriumsbetrieb. Angebote unter Nr. 60617 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen für 1. Sept. unter Umständen auch früher, eine flott und sicher arbeitende

I. Schreibdame

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Nr. 60653 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Aushilfs-Stelle.

Bei den Notariaten I–V kann voraussichtlich für die Dauer des Krieges eine unbescholtene weibliche Person zur Besorgung des Reinigungs- und Heizungsdienstes eingestellt werden. Vergütung nach Uebereinkunft. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald melden. 60640

Geübte Weißnäherin geg. gute Bezahl. sof. gesucht v. J. Kersten, Landau, Pfalz. 1487

Tücht. Damen-Schneiderinnen

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 60648

M 1, 1.

Tüchtige **Damen-Friseuse** gesucht. J. Reischmann, Damenfriseur, Q 2, 3. 60680

Tüchtige **Weissnäherinnen** für feine Damen-Wäsche für unsere Nähstube per sofort gesucht. **Weidner & Weiß** N 2, 8. 60652

Braves fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren per 1. August gesucht. 1562 K 3, 19, 2. St.

Ehrliche tüchtige **Monatsfrau** 2 Stund. Vormitt. gesucht. B 7, 15, 1 Treppe. 1558

Tüchtige gew. Monatsfrau wird auf 1. August gesucht. Näh. Moltkestr. 9, 3. St. r. zwischen 2 u. 4 Uhr nachm. 1585

Lehrmädchen aus guter Familie f. feines Lederwarengeschäft sof. ges. Angeb. unt. Nr. 1418 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige, nicht zu junge **Lehrmädchen** gesucht. 60654

Zigarettenfabrik „Monti" Kleine Merzelstraße 7.

Büro-Fräulein gesucht

Für unser Büro suchen wir per 1. Sept. d. Js. eine tüchtige Kontoristin. Bedingung: vollständige Fertigkeit in Stenographie und Schreibmaschine und guten Zeugnissen. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Damen, die diese Bedingung erfüllen, belieben Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen.

Süddeutsche Papier-Manufaktur A. & M. Kahn. P 7, 9.

Lehrmädchen m. gut. Schulzeugn. f. kaufm. Büro gesucht. Zuschr. u. Nr. 1479 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellengesuche

Männliche

Stundenweise Tätigkeit sucht langjährig. gewissenhaft. Buchhalter u. Korresp. Angeb. u. Nr. 1179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein kräftig. Mann, 36 J., militärfrei, sucht sofort Stellung, gleich welch. Art. Auch wird Vertrauensposten angenommen. Angebote unter Nr. 1591 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weibliche

Fräulein aus guter Familie sucht Stellung als **Kassiererin od. Filialleiterin.** Kaution kann geb. werden. Ang. u. 1502 a. d. Geschäftsst.

Gewandte Kontoristin die bereits 2 Jahre auf ein. Büro tätig, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr., sowie mit vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht per 1. Aug. Stellung. Angebote unter Nr. 1577 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein Fräulein

gut bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, auch Kenntnisse in einfacher, doppelter u. amerikanischer Buchführung und Englisch, sucht Anfangsstelle auf einem hiesigen Büro oder Umgeb. Angeb. unt. Nr. 60645 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebildete Dame

sucht passenden

Wirkungskreis

als **Hausdame, Gesellschafterin** od. auch Nachmittagsstellung.

Gefl. Angebote unter Nr. 1220 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Intellig. Fräulein, 20 J. (Nordd.), schöne geläufige Handschr. Kennin. in Buchf. u. Maschinenschr., wünscht Anfangsstell. für Büro. Zuschr. unt. Nr. 1575 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüng. Fräulein bew. in Maschinenschr., Stenogr., u. sonst. Büroarb. sucht Stellung auch auswärts. Gefl. Ang. unt. Nr. 1477 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Stickerin.

Fräul. sucht Beschäftig. in Feinstickerei in u. außer d. Hause. Näh. P 4, 2, III. bei Jak. Greulich. 1588

Fräulein

alleinstehend, sucht Beschäftigung irgend welch. Art, im Hauswesen und Schneidern erfahren. 1584 Näh. C 8, 19, part.

Jüngeres Fräulein

in Stenographie u. Schreibmaschine bewandert sucht Stellung. Gefl. Ang. u. 1587 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Sichere Existenz für eine Kriegswitwe.

In Karlsruhe ist krankheitshalb. e. alteingeführte

Leihbibliothek

mit nur guter Kundschaft unt. günstig. Bedingungen mögl. bald zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 60478

Wiederverkäufer ges. Gelegenheitskauf!

Eine größere Anzahl vollständig neue

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift und zweifarbigem Farbband und mit Rechnungstabulator, neuestes Modell, umständehalb. zur Hälfte des Wertes abzugeben. Angebote unt. Nr. 1518 an Mannheimer General-Anzeiger erbeten.

Kinderwagen

(Korbgefl.) in best. Zust. zu verk. N 3, 13a, III. Vormittags anzus. 1599

Klappwag. m. Dach u. eis. Kinderb., Polsterses., Nähmasch. bill. z. v. T 2, 3, II. l. 1602

Ladeneinrichtung

(Kolonialw.) preisw. zu verkaufen. P 6, 6, II. r. 1511

Brillant-Anhänger

m. 1 groß. u. 6 kl. Brillanten eleg. Stück, f. 370 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1 III. 1448

Neue Möbel!

Zimmertische	M. 8
Vorplatzmöbel	„ 23
Schreibtisch m. Tuch	„ 40
Ruhebett	„ 45
Großer Trüme	„ 52
Plüschdiwan	„ 85
Pol. Kleiderschrank	„ 75
2tür. Bücherschrank	„ 68
Spiegelschrank, 2tür.	„ 90
Echte P.-Pine-Küche mit prachtv. Verglas.	„ 225

Eventl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.

Aberle, G 3, 19. 56028

Bülow-Piano

mit Flügelton, fast neu. 8 J. Garantie, statt Mk. 850.— für Mk. 500.— abzugeben bei **Sterlng, C 7, 6.** 26

Grosse Partie

Tische

zum ausziehen und mit fester Platte, jede Farbe, Form und Grösse, 10jährige Garantie für Haltbarkeit billig zu verkaufen

Möbellager

Schwalbach, B 7, 4.

Anzusehen von 5—7 Uhr. 59686

Schlafzimmer

Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58324

Möbelhaus Pfistner, Q 5, 17. Telephon 7530.

---

1 Ventilator, 400 m/m. 110 Volt. Wasch.-Waschmaschinen, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58418

H. Janson, R 4, 5.

Eine gute ¾ Violine zu verkaufen. 60490 Näh. bei Heiß, E 7, 8.

Gebr. Fahrräder verk. Pister, Q 1, 9. Gewerbsmäßig. 19

Handwagen und Kopierpresse billig abzugeben. 1526 Weh, Dalbergstr. 15, p.

Ein Paar hohe braune **Schaftstiefel**, fast neu. Gr. 48, preisw. zu verk. Händler verb. Anzusehen von 12—2, 6—8. 1601 Max Josefstr. 26, II. l.

Große wollene **Portière** mit Holzstange und Ringen zu 12 M. zu verkaufen, ebenso ein großes Bild in schwarzer Rahme. H 7, 24, 1. St. lks. 60655

Seltene Gelegenheit.

1 großer Eisschrank, 1 Ladentheke, 1 Diwan, 6 Lederstühle, 1 Auszugtisch, eichen, für 24 Pers., alles fast neu, sehr billig.

G 3, 19 Aberle G 3, 19 60649

Weißkraut von 25 Pfd. aufwärts 10 Pf. Weber, C 4, 1.

Gelegenheitskauf für Tour.- od. Radfahrer, zwei noch nicht getragene Sportanzüge bill. z. verk. Händler verbeten. 1558 Dalbergstr. 5, Friseurgesch.

Herrenmantel, Herren- und Damen-Stiefel, ältere Bruchen-Hosen, Messingmaschinen, Hotel-Porzellan usw. zu verkaufen. 1534 E 3, 1, 2 Treppen.

Zierfische lebendgebärende, billig zu verkaufen. 1561 P 4, 9, 2. Stock.

Herren-, Damen- und Mädchen-Rad fast neu, mit Torpedofreil. billig verkäufl. Röthiger, Weberstr. 7, Nähe Schlachth.

Wenig gebr. Nußb.-Schlafzim. m. Spiegelschr. u. Kapokmatratzen, kompl. Mk. 495.—, mod. Kücheneinrichtung mit Büfett, kompl. Mk. 185.—, pol. Vertikow, Trumeauspiegel M. 81.—, Diwan, Ruhebett, Bettstelle Mk. 10.—, Tische, Stühle Mk. 5.—, versch. 1- und 2tür. Kleiderschränke, div. einzelne Möbelstücke billig abzugeben bei 59404 M. Kastner, T 3, 2.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht

Kissin, S 3, 10 (Lager). 8

Billige Möbel!

Nußb. pol. Schlafz., eleg. eich. Speisez. (Steil.) mit Spiegel, Speisez. eiche 285 M., eich. im. Schlafz. kompl. 285 M. Herrnz. kompl. 205 M., Pitch-pine Küche m. 200 cm br. Schr., Küchenschr. 18 M., Bett m. Federn, Tisch 9 M.; Waschkommode m. Marm. 48 M., diplom. Schreibt. eich., Kredenz nußb. 90 M., pol. Schr. 28 M., nußb. u. eich. Büfett billigst nur bei M. Morgenstern, S 4, 20. 58400

Gut erhaltenes Damenfahrrad billig abzugeben. 60609 S 6, 20, lks.

---

1 Emailherd Größe 150×80 billig zu verkaufen. U 3, 25. 1405

Liegenschaften

Gartengrundstück

(1206 qm groß) angelegt mit Obstbäumen usw., Gartenhaus, Stall zu verk. Näh. Scheffelstraße 3 in Feudenheim. 60500

Einfamilienhaus

5 Zimmer, 1 Mans., Bad, Garten zu verk. Näh. Feudenheim, Nadlerstraße 4. 60508

Kauf-Gesuche

Deutsches Reichsadressbuch, Jahrg. 1915, mögl. gut erh., z. kauf. ges. 1602 Traitteurstr. 49, p.

Gebr. Kinderwagen (Sieg u. Sitz) zu kaufen gesucht. E 4, 14, part. 1600

Kostüm von Herrschaft, f. große schlanke Person, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1568 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht. Ein gebrauchter Schreibtisch und ein Stuhl dazu. Angebote unter Nr. 60648 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter gebrauchter **Photographen-Apparat** 9×12 zu kaufen gesucht. Zuschr. nebst Preisangabe unter Nr. 60642 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Gebrauchtes **Fahrrad** gut erhalten, zu kaufen gesucht. 60634 O 7, 3, parterre.

Gebr. Rolle für Doppelpony zu kaufen gesucht, ca. 10 Zentner Tragkraft. Angebote unter 1541 an die Geschäftsstelle.

Weinfässer einzeln sowie in Partieen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 60558 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 8

Kaufe gebrauchte **Damenräder und gebr. Nähmaschinen** Pfaffenhuber, H 3, 2.

Für mehrere Feldgraue gebrauchte, guterhaltene

Fussbälle

zu kaufen gesucht. Angebote beliebe man mit Preis unter Nr 60589 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Einstampfpapier

unter Garantie des Einstampfens, Neutuch-, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 32

alte Zeitungen zu extra hoh. Preisen kauft **August Fischer** Schwetzingerstraße 166, Telephon 2185.

Alte Säcke

zahle per Stück bis zu 1.70 Mk., wie auch **Packtücher, Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier** und **Flaschen** sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.

Ankaufsstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.

Telephon 5474. 9078

J. Scheps.

Alte Säcke

ganze und zerrissene.

Packtücher u. Sacklumpen

zahle sehr hohe Preise.

Kaufe auch **Alt-Eisen, Metalle aller Art, Lumpen, Neutuchabfälle und Papier, Geschäftsbücher** unter Garantie des Einstampfens. Soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9073

Ankaufstellen Adolf Buka

N 7, 26 u. Dalbergstrasse 7.

Telephon 4369.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten

gebrauchte und zerrissene Säcke

wie auch **Packtücher** zu den höchsten Preisen.

Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9097

Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Neu eröffnet!

Für Säcke u. Packtücher

zahlen wir die besten Preise bis zu **1,80 Mk.** das Stück. 1588

Zwickler & Comp.

R 6, 12.

Altes **Gold** und **Silber** aller Arten kauft zu den höchsten Tagespreisen

Cäsar Fesenmeyer
Juwelier
P 1, 3. P 1, 3.

Wer seine alten Schmuckstücke jetzt veräußert, hilft den Goldschatz der Reichsbank mehren. Wir jetzt unterstützt die Reichsbank unsere Gold- und Silberindustrie, je mehr Gold aus den Beständen des Volkes für diese Industrie gezogen wird, desto weniger wird der Goldschatz der Reichsbank in Anspruch genommen werden. 58860

Wo

bekommen Sie die höchsten Preise für gebr. **Kleider, Schuhe, Möbel, Pfandscheinen, Kinderklappwg.** nur im **Kavalierhaus,** J 1, 20. 58484

Gold Brillanten, Perlen ɔc. u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell Sommer, Q 4, 1, III. 2

Der größte Zahler

Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-

Kleider

Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. sowie

Klapp- und Liegewägen Zahngebisse.

Kissin, T 1, 10 Telephon 2706.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Maniel, G 1, 2. 7

Wer die höchsten Preise für **getr. Kleider** Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 10 **Brym, T 2, 16.**

Kaufe gebrauchtes Möbel, Kleider, Schuhe, zahle die höchsten Preise. **Morgenstern, S 4, 20.**

Ein Käufer von **altem Gold und Silber** zu höchsten Preisen. 8 L. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

Kaufe Möbel Pfandscheine u. Weißzeug. **Fillinger, S 6, 7.** Telephon 4897.

Zahle die höchsten Preise für 27 **getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse u. Partiewaren.** **Scheps, T 2, 9** Telephon 5474.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1560 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

A 2, 3a 1. St. 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht per Oktober zu verm. 1478

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51522

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 2. 15 2. Zim. m. 1 od. 2 Bet. z. verm. 51758

B 6, 20

6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock, Tel. 7818. 51224

C 2, 20 1 Tr. 2 gr. leere Z. sep. m. elektr. Licht für Büro od. Wohnung sof. zu vm. Näh. C 2, 20, 2 Tr. 51807

D 2, 15 5. St., neu hergericht. 5-Zim.-Wohng. mit Küche, Gaskochenanschl. zu verm.

Friedrichspark B 6, 25

3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen (hochparterre) verm. werden. 51593 Näh. im Büro, B 6, 25.

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. Hebelstr. 9, 4. St. 51977

C 7, 6

3. St., 7 große Zimmer u. reichl. Zubehör preisw. und günstig zu vermieten. Näh. daselbst. 51251

C 7, 13

2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51606 Näh. Büro im Hof.

D 1, 1

Wohnung 3. St., 4 Zim. m. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. 51809 Näheres 3. Stock rechts.

D 3, 13

2 St. Seitenb. 4 Zimmer per sofort zu verm. 51595

D 4, 11

6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Mechler, 5. St. Tel. 9089. 51735

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St.

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50092

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51780

E 7, 2 parterre Büro mit 2 separat. Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV, zwischen 12 u. 1 Uhr.

E 7, 2 IV. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV. zwischen 12 und 1 Uhr. 51766

G 5, 10 (neues Haus) 3 Zimmer Küche u. Badez. 3. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. Laible 2. St. 51486

G 7, 14

2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 51690

H 3, 8

schöne 4 Zim., Küche und Mansarde sofort zu verm. J. Schmitt, Tel. 6026 od. daselbst 2. Stock. 51746

H 7, 24 1. Stck. (Luisenring), 2 schöne leere Zimmer m. Balkon an ruhig Herrn od. Dame z. v. 1286

H 7, 28

2. St. Seitenb. 3 Zimmr. u. Küche per 1. Aug. z. v. Näh. Comptoir. 458

J 7, 14 Hinterh. 2. St. möbl. Zim. auch an Fräul. bill. zu v. 1274

J 7, 27 Zim. u. Küche zu verm. 1509

L 6, 14

5 Zimmer, Bad, Mansarde, elektr. Licht nebst Zubehör zu vermieten. 51234 Näheres 3. Stock links.

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 51436

L 12, 12 Woh. Mansarden, 3 Z. Küch. u. Zub. p. 1. Okt. o. fr. z. vm. Näh. b. Geiger i. Hhaus. 51693

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 51279 Näh. L 13, 13 Büro.

L 13, 6

2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51234 Restaurant Kaiserring.

M 1, 2a 2. St. Hinterh. 3 Zimmer und Küche zu verm. 1589

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Mittwoch, den 26. Juli 1916.
Kriegs-Andacht.
Christuskirche: Abends 8 Uhr, Stadtvikar Klein.
Lutherkirche: Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Lehmann.

Rosengarten Mannheim.
Gesamt-Gastspiele des Intimen Theaters in Nürnberg
Direktion Dr. Hanns Schindler.
Mittwoch, den 26. Juli 1916, abends 8¼ Uhr
Der Arzt seiner Ehe
Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Ilgenstein
Spielleitung Adolf Harnack
Kassenöffn. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Donnerstag, den 27. Juli, abends 8¼ Uhr
Logierbesuch
Schwank in 3 Aufzügen. 51148

Apollo-Theater
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
Letzte Aufführungen:
Blondinchen.
Freitag, den 28. Juli: Keine Vorstellung.
Samstag, den 29. Juli Erstaufführung
unter persönlicher Leitung des Komponisten:
Morgen wieder lustik
Operette in 3 Akten von W. Jacoby
Musik von Heinz Lewin.

Moderne Körperpflege
Massagen 17275
Emmy Floch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Friedrichs-Park.
Heute Mittwoch, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.
Abend-Konzerte von 8—11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag). 454

Oeffentliche Bibliothek.
Die bisher noch nicht zurückgelieferten Bücher bitten wir dringend, bis spätestens 10. August abgeben zu wollen. Behufs ihrer Abnahme ist die Bibliothek täglich 11—1 Uhr geöffnet. 60651
Ausleihungen finden wegen der Revision während des Monats August nicht statt.
Der Verwaltungsrat.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
gegr. 1868 — 6 kl. Realschule — Pensionat. Die Abgangszeugn. berecht. z. einj.-freiw. Militärdienst u. z. Uebertritt i. d. 7. Kl. (Obersek.) d. Oberrealschule. Im letzten Jahre hab. 24 Schüler d. 6. Kl. d. Abgangsprüf. bestand. Das neue Schulj. beg. 16. Sept. Prosp. u. Jahresberichte kostenlos d. d. Direktion. 17178

Zahnatelier E. Wiedemann
Meerfeldstrasse 12.
Sprechstunde 6—9 Uhr nachm.
Sonntags 9—4 Uhr. 1506

Kunsthandlung Dimpfel
Friedrichsplatz 14

Sonderausstellung
Ballschweiler — Karlsruhe

Hornberg im Schwarzwald. **Hotel und Pension Adler**
Gut bürgerl. Haus m. gross. Garten. Pens. M. 4.50—5.— im Juli-August. Prosp. grat. Bes.: Herm. Langenbacher. 9921

Burg-Hotel Kirnach
4 km von Villingen (Schwarzwaldbahn), Luftkurhotel 800 m üb. Meer. Mit allem Komfort. Herrlichste Lage am Walde, ruhig, geschützt, staubfr. Ausgedehnte wohlgepflegte Spazierg. in fast ebenem Tannenhochwald. Solbäder. Tennisplatz, Spielplätze, Garage, Forellenfischerei, eig. Autos u. Wagen. Mäß. Preise. Spezielle Ermäßig. Mai, Juni, Sept. Prosp. bereitw. Tel. 75.
A. Jörger, Besitzer. 12786

Deutscher National-Ausschuss.
Dienstag, 1. August 1916, abends 8¼ Uhr
Nibelungensaal: Vortrag von
Dr. ALBERT SUEDEKUM
Mitglied des Reichstags
An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.
Reservierte Karten zu Mk. 1.—, nichtreservierte Karten unentgeldlich bei K. Ferd. Heckel (Konzertkasse), O 3, 10.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernster Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfung unter staatlicher Leitung
Karlsruhe, Vorholzstr. 44
Auskunft und Prospekte: Karlsruhe, Hirschstr. 126. Geschäftsstunden täglich, außer Samstags, 3 bis 4 Uhr. Aufnahmen können noch erfolgen. 17827

Vermietungen

Wohnungen.

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51602

M 7, 22
4 Zimmer-Wohnung pr. sof. zu v. Näh. 2. St. r. 51608

N 3, 15 sch. Mansardenwohn., neu herg. 3 Zim. u. Zub. sof. z. v. 1211

N 4, 19/20, sch. Mansardenwohng. 2 gr. Zim. u. Küche per 1. September zu vermieten. Im 2. Stock ein großes, leeres Zimmer sof. zu vermieten. 1571 Näheres N 4, 19/20 Laden.

P 1, 2 schöne freundliche 4 Zimmer-Wohng. 5. St. für kl. best. Famil. pass., bill. zu verm. 1300 Näh. bei Branz part.

P 2, 6
1 Treppe, schöne 5 Zim.-Wohnung, Bad, Mans., per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. bei Klein im Hause. 1378

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. 51619

Q 4, 1 Neubau, schöne 5 Zim., Bad, Speisekam. der Neuzeit entsprech. auf 1. August zu vermieten. 1513 Zu erfragen parterre.

Q 4, 7 2 Zim. u. Küche, 3—4 ern. Pers. z. vm. 1657

Q 5, 14 3 Zimmer und Küche, Preis 42 M. und 3 Zimmer u. Küche sofort od. spät. z. v. Näheres Bäckerei. 1292

R 7, 31 Friedrichsring part. 6 Zim. u. Zubehör u. 1 Zimmer im Souterrain nebst großer Garten zu vermieten. 1356

R 7, 40 4. St., 2 Zim., Küche zu vm. Näheres Büro. 1425

S 3, 7a
4 Zimmerwohnung (55 M.) sofort zu verm. 51777

U 5, 18 Hochparterre, 4 Zimmer-Wohnung zu verm. 1277

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 5637. 51260

U 6, 15 Ring, 6 Zim.-Wohn. m. Bad per 1. Okt. zu verm. 1485

Augartenstrasse 75. 2 und 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 1504

Beethovenstrasse 7 4. Stock rechts, geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 1328

Beethovenstr. 22. Hochl. 5-Zim.-Wohn. 4. St. m. Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Näh. bei M. Fuchs, 3. St. 1387

Oststadt
Otto Beckstr. 8. Eleg. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. in sr. sonn. Lage auf Oktbr. z. v.

Dammstrasse 9
part., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 1088

Friedrichsring
schöne 4 Zimmer sofort zu verm. Näh. Rupprechtstr. 3, part., von 10—5 Uhr.

Goniardstr. 3, 2. St. 3—4 od. 4—5 Zimmer p. sof. od. sp. z. v. Näh. 4. St. r.

Hebelstraße 9
2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51518
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Emil Heckelstraße 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Telephon 872. 51723

Jungbuschstr. 33
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 51614
Näheres Metzgerei.

Karl-Ludwigstr. 17
neben Augusta-Anl., 3 Tr., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk., Wintergarten versetzungshalb. pr. alsbald od. 1. Okt. zu verm. Näh. Wagnerstr. 52, pt. r. 51757

Kepplerstr. 16a, 4. St. Wohnung, 4 kleinere Zim. u. Küche per sofort oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst 2. St. 51846

Luisenring 56
schl. 2 Zimmer u. Küche (Seitenb.) an kl. ruh. Fam. vom 1. Aug. ab zu verm. Näh. 3 Tr. Vorderh.

Luisenring 52
3. Stock, 3 zimmerige Balkon-Wohnung mit Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. 4. St. 51412

Langstrasse 58, III. 3 Zimmer und Küche auf 1. 10. 1916 zu vm. Näh. Traitteurstr. 61, III.

Laurentiusstraße 15. 2—4 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör bis 1 Sept. zu vm. Näh. Laden. 1327

Lindenhofstrasse 38, 1 Saupenzimmer und Küche M. 14, zu v. 1480

Heinrich-Lanzstr. 44, großes, leeres Zimmer per 1. August zu verm. Näh. part. Laden. 51818

Meerfeldstr. 67 Zimmer, Küche u. Bad z. v. Näheres Q 5, 14, Bäckerei. 1298

Oberstadt
Für Rechtsanwälte
7 Zimmerwohnung mit Zubeh., in welchem ca. 10 Jahre erfolgr. Zahnpraxis ausgeübt wurde, wird mod. hergerichtet, zum Kriegspreis u. kostenfrei an Mieter durch **Jac. Geiger**, K 1, 4, II., Breitestr. (l. Storchen-Restaurant) vermietet. Ausk. von 4—7 Uhr.

Lange Rötterstr.
schöne 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 1509
Näh. Waldhofstr. 3, III.

Rupprechtstr. 11
4 Zimmerwohnung, part. auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei Hohn, 3. St. 1194

Rupprechtstr. 16 (Oststadt) 4 u. 5 Zimm.-Wohng. Zubeh., herg. sof. od. spät. zu vm. Wenger, 2. St. 1109

Rheinaustr. 12. 4 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stock. 1015

Rheindammstr. 34, 1. St. Schöne 2 Zim.-Wohng. zu vermieten. 1504

Rheinvillenstraße 17
3. St. hübsche geräumige vier Zimmerwohnung m. Badezimmer u. allem Zubehör zum 1. Oktober sehr preiswert zu verm. 51817

Schloßgartenstr. 25, Hdbl., elegant ausgest. Wohnung 3. oder 4. Stock, 6 Zim. m. Zubehör per sof. od. später zu vermieten. 51627
Näheres 3. Stock daselbst.

Schimperstr. 27
gr. 3 u. 4 Zimmerwohng. nebst allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten.
Näh. dortselbst 1 Treppe hoch, oder Tel. 1654. 867

Seckenheimerstr. 12 schöne 5 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

Seckenheimerstr. 124a
schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Diele, elektr. Licht sofort zu verm. Näh. daselbst oder Baubüro Aug.-Anl. 14. Tel. 1098. 51509

Uhlandstr. 29 schöne 3 Zim., Bad u. Zubeh. zu verm. bei Schneider V. 1415

3 Zimmer und Küche
bis 1. August z. vm. 1193
Näh. Bellstr. 22, part.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Teleph. 2007. 51607

2- u. 3 Zim.-Wohng. zu vermieten. 51813
Krappmühlstr. 27, Büro.

Wohnungen
von 3 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße 24. Tel. 2007. 51700

Waldhof
Sandstraße 2
sch. gr. 3 Zimmerwohnung mit fr. Aussicht, Bad, Veranda u. sonst. Zub. zu 42 Mk. monatl. auf 1. September zu vermieten. 1907

Waldhof, Oppauerstr. 6, gegenüb. d. Schule, schöne 7-Zim.-Wohng. m. allem Zubeh. ev. auch geteilt zu verm., ab 1. Oktober. 1360 Näh. bei Frau Georghoot, Oppauerstraße 8, 2. Stock.

Feudenheim, Weiherstr. 23 Neubau, gr. Zimmer u. Küche zu vermieten. 1166

Neckarau (Neubau)
Wingertstr. 76
sind noch einige 3 Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer und Speisekammer sofort zu vermieten; ebendaselbst ist ein möbliertes Zimmer zu verm. 51773

Schwetzingen
Schöne 4 Zimmerwohnung mit gr. Verkaufsladen in bester Geschäftslage sofort oder später zu vermieten. Mietpreis monatl. 80 M. Näh. hier D 2, 7, III. bezw. in Schwetzingen, Scheffelstraße 3.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 gut möbl. Part.-Zim. z. vm. 1148

C 2, 24
1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. 51814

C 3, 20 2 Tr., sch. möbl. Schlafzimmer m. 2 Bett., elekt. Licht, Bad, sof. z. vm. Anzus. b. 4 Uhr. 1070

C 4, 1 2 Tr. sep. m. Zim. m. Pens. z. v. 1550

C 4, 10
Gut möbl. Zimmer, 2 Tr., elektrisches Licht, auf den 1. August zu verm. 51785

C 4, 15 2 Tr. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 50760

D 3, 4, schön möbl. Zim. per 1. August zu verm. Näheres Laden. 51788

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Zim. z. v. 1185

H 7, 34 1 Tr., 2 möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten u. Küche z. v. 1604

L 2, 12 2 Tr. lks., nächst Schloß, schön möbl. Zim. zu vm. 1592

L 14, 6, 2 Tr. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v.

P 2, 5 2 Tr. Schön möbl. Balkonzimmer p. 1. August zu verm. 51810

P 5, 6/7, 2 Tr. l. 1-2 sch. möbl. Zimmer, elektr. Licht u. sep. Eingang bis 1. zu vermieten. 1588

P 6, 19 1. St. gut möbl. Zim. p. sof. m. od. ohne Pension zu vm. 51800

Q 3, 2 2. St. einf. möbl. Saupenzimmer mit sep. Eing. z. v. 1800

R 6, 19 separat möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 1810

R 7, 13 2. St. möbl. Zim. zu verm. 1411

S 1, 17 3. St. möbl. Zimmer, Bad und Gas p. sof. z. v. 1465

S 3, 13 2 Tr. sch. freundl. Zimmer bis 1. August zu verm. 1361

U 1, 20 pt. r. Vornehm. möbl. Zim. bei alleinst. Witwe zu vm. 1505

U 4, 4, p. sch. m. Zim. sof. zu vm. Pr. 15.- Mk. 1501

U 5, 16, part., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1806

Akademiestrasse 7 part., ein schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. 1198

Akademiestr. 13, III. Gut möbl. Zim. auf 1. Aug. zu vermieten. 1405

Friedrichsplatz 1, 4 Tr. 2 schön möbl. Zim., Wohn- und Schlafzim., m. Balkon, zu vermieten. 51810

Kaiserring 24 I.
Wohn- u. Schlafz. ev. mit 2 Betten sof. zu vm. 51820

Stamitzstr. 13, 2. St. lks. Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. 1088

Traitteurstr. 28, 2. St. l. Möbl. Zim. zu vm. 1417

Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. ev. 1 Zimmer mit elektr. Licht und Bad in freier Lage. **Richard Wagnerstr. 26**, 3. St. l. 1468

Gr. Wallstadtstrasse 61, III. rechts. Freundl. möbl. Balkonzimmer m. Pension an sol. Herrn zu vm. 1808

Waldparkstr. 27a ebenerd. elegant. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht u. Badegeleg. ab 1. Aug. a. sol. Herrn z. v. Anzus. von 6 Uhr abends. 51751

In fein. Hause, frei gel., schön möbl. Zimmer zu verm. Elektr. Licht, Telef. Näh. Goethestr. 6, 4. St. 51798

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1562
H 2, 6/7 Magazinsdt. 2 Tr.

In bester Lage der Stadt 1—2 fein möbl. Zimmer m. Dampfheizung, elektr. Licht ev. auch Dienerzim. p. sof. m. d. Krieges z. v.
O 7, 9, 1. Stock. 1589

Wirtschaften

Schöne Wirtschaft
(zum Kapuzinerglöckchen) preisw. z. verm. Zu erfr. N 4, 18 2. Stock. 51759

Rheindammstr. 30, bestteingerichtete 1669
Wirtschaft
sofort billig zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Wirtsleute suchen
Wirtschaft
in guter Lage. Kaution kann gestellt werden.
Angeb. unt. Nr. 1546 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstätte.

T 5, 17, Gr. helle Werkstatt z. vm. 568

Werkstätte zu vermieten Windeckstr. 9 1164

Werkstätte
für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten.
Zimpelmann
Pumpwerkstrasse 29

Keller

L 4, 3 gewölbter Keller zu vermieten.
Zu erfragen 2. St. 1490

O 7, 22.
Große Weinkeller, Brennerei, Büro, Lagerraum eventl. mit Wohnung zu vermieten. 51695

Läden.

Laden
in erster Geschäftslage mit modernen Schaufenstern, elektr. Licht, u. Ztr. Nebenräume, u. a. für Kaffee- od. Speiselokal geeign., preiswert d. **Jac. Geiger**, K 1, 4, II., Breitestr. zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

D 1, 1
1 Laden m. 2 Schaufenst., 1 Laden m. 1. Schaufenst., mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. St. r. 51806

O 4, 2
Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. 2. Stock.

Bürgermstr.-Fuchsstr. 35 Bäckerei mit Laden und Wohnung, evt. auch als Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Friedrichsfelderstr. 5 III.

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 3 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu vm. Näheres bei Hoffmann, 1 Treppe. 51400

Laden mit 3 Zimmer u. Zubehör ev. getrennt zu vermiet. 1168
Augartenstraße 38.

O 4, 1
großer moderner Eckladen
mit 8 großen Schaufenstern, Souterrain, Dampfheizung und Lift, evtl. auch geteilt, per sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 51651

Im Zentrum der Stadt Mannheim
in allerbester Lage, Planken, gegenüber Pfälzer Hof, ist ein 51757
mittelgroßer Laden
mit einem Schaufenster, mit Lager- oder Kontorräumen im ersten Stock und vollständiger Ladeneinrichtung unter sehr günstigen Bedingungen per sofort zu vermieten.
Näheres S 3, 6a, part.

Ludwigshafen a. Rh.
Grosser moderner Laden
4 Schaufenster in bester Lage der Ludwigstraße ist ab 1. Oktober 1916 preiswert anderweitig zu vermieten. 1470
Näheres zu erfragen bei **Bender & Bunz, Ludwigstraße 46.**

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51289

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51604

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51696
Näh. bei H. Felsenbecker Kaiserring 8.

Magazine.

O 7, 22 Helles 3 stöck. Magazin mit Büro, Keller, eventl. auch Wohnung zu verm. 51658

P 5, 13a sch. gr. Räume f. Magaz., Lag., Werkst. z. v. Näh. 3. St. 1387

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. zc. zu v. (Thoreinfahrt). 51896

Dammstr. 9, Magazin, große Gewölbe, Lagerkeller zu verm. Günstige Bahnverladung. 1089
Näh. Dammstr. 9, II.

Stallung.

Stall für 7 bis 8 Pferde pr. sof. zu verm. Näh. H 3, 4/6, bei Lutz. 51797

Miet-Gesuche

Abgeschlossene
2 Zimmerwohnung
Erdgeschoß oder 1 St. in der Altstadt und in nur gutem Hause p. 1. Oktober eventl. früher für ältere Dame gesucht.
Angebote unter Nr. 60605 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

3 Zimm. u. Küche v. ruh. Leuten per 1. Sept. evtl. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 1590 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

2 möbl. Zimmer ungeteilt zu mieten gesucht. Zuschr. mit Preisang. u. Nr. 1566 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönes, großes, möbl.
Zimmer
mit 2 Betten für vier Wochen gesucht. Angebote unter Nr. 1510 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr sucht ungestörtes
Zimmer
in der inneren Stadt.
Angeb. unt. Nr. 1572 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter sucht für etwa 8 Wochen gut eingerichtetes
Zimmer
in der Nähe des Hauptbahnhofes (Lindenhof).
Angebote mit Preisang. einschl. Frühstück und Bedienung für den Tag unt. Nr. 60657 an die Geschäftsst.

2 Offiziere suchen je
1 möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, Bad und eventl. Telephon in der Gegend von der Augustaanlage zum 1. August.
Angebote unt. Nr. 1561 an die Geschäftsstelle.

Für Mittwoch 2., Samstag 5. und Mittwoch 9. Aug. wird zu einem Vortrag ein
Saal
in günstiger Lage gesucht.
Angeb. mit Preisannabe erbeten unt. N. K. 544 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Unterricht

Fräulein erteilt
Klavierunterricht
wöchentlich 2 Stunden, Monatlich 6 Mk. Angeb. unt. 1596 a. d. Geschäftsst.

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. zc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise.
Näheres Pr. St. Belsch, L 13, 6 2 Treppen. 58770
Sprechstunden von 9—11 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachmittags.

Klavierunterricht
Unter-, Mittel-, Oberstufe
(Einzelunterricht) 58636
Helene Lindner,
Akad. geb. Musikpädagogin
Friedrichsplatz 11, part.

Ferienkurs
für männliche Jugend, rationelle lückenlose turnerische Durchbildung.
Zuschr. unt. Nr. 1576 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Geldverkehr

Welche edelgesinnte Person leiht strebl. jung. Herrn mit vorzügl. Zeugnissen 1500—2000 Mk. zum Weiterstudium geg. spät. Rückzahlung? Angeb. u. Nr. 1532 a. d. Geschäftsst.

Hypotheken und Restkaufschillinge
kauft oder beleiht, gute Rezepte oder sonst. Forderungen lombardiert.
Ausk. unt. 60551 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Eine schwarze
Wachstuchbrieftasche
samt Inhalt verloren. Der redl. Finder wird gebeten, obengenannte Tasche gegen gute Belohnung bei **Bernh. Hirsch, J 1, 16** abzugeben. 1578

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen feiner Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadell. Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen.

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihrem Schirme, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken